1045

Nr. 248. (1. Blatt.) Freitag, den 24. Oktober 1913. 45. Jahrgang.

Wattenscheider Zeitung

gegründet 1868

(General-Anzeiger.) (Neueste Nachrichten.)

Amtliches Blatt aller Behörden in Stadt und Amt Wattenscheid,

speziell für die Orte Wattenscheid, Gelsenkirchen-Uechendorf, Leithe, Günnigfeld, Hordel, Sevinghausen, Westenfeld, Höntrop, Eppendorf, Munscheid, Eiberg, Freisenbruch u. a.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet inkl. Botenlohn monatlich 70 Pfg., vierteljährlich 2.10 Mk., im Postgebiet 2.20 Mk., wenn frei ins Haus 2.60 Mk. voraus zahlbar. Wöchentliche Gratis-Beilage: **„Illustriertes Sonntagsblatt"** (8seitig).

Anzeigen pro Nonpareillezeile oder deren Raum 15 Pfg., auswärts 20 Pfg., Reklamen 60 Pfg. pro Zeile. Bestimmte Platz- und Terminzusagen ausgeschlossen. Skonto (Rabatt) nur bei Zahlung sofort nach Erhalt der Rechnung.

Die Abonnenten der „Wattenscheider Zeitung" erhalten bei tödlichen Unfällen 425 Mk. **Unfallunterstützung** und haben jeden Monat 3 Zeilen Inserate **gratis**. S. Bestimmungen.

Telegr.-Adr.: Zeitung. Telefon 181. Rotationsdruck und Verlag Carl Busch, verantw. Redakteur Bernhard Scholten, beide Wattenscheid. Postscheck-Kto Köln 8566.

Wetteraussichten.

Wetter für Samstag.
Angenehm, Regen nicht wahrscheinlich, Nebel.

Aus Stadt, Amt und Kreis.

* Wattenscheid, 24. Okt.

Der Bischof von Paderborn zur Jahrhundertfeier.

* Bei der Paderborner Leipzig-Feier, die mit einem Festmahle im Bürgerverein abschloß, hielt Bischof Dr. Karl Joseph Schulte die Festrede. Er schilderte die innere geistige Erneuerung des deutschen Volkes, die dem großen Siege voranging. Er führte u. a. aus: „Notlehrt beten; große Not hat unser Volk gelehrt, herzlich und aus innerster Seele zu beten." „Der Sieg geht aus von Gott", so hatte der König in seinem Aufrufe an sein Kriegsheer geschrieben: Dieser Gedanke beherrschte den Feldherrn, das Heer und das Volk. Wir wissen, wie am Tage vor der Schlacht bei Leipzig der österreichische General von Schwarzenberg sich der Vorsehung Gottes bewußt wurde und ihr sich anvertraute; wir wissen auch, wie Blücher, unser „Marschall Vorwärts", von sich selbst gestand, nie in die Schlacht gegangen zu sein, ohne zu Gott zu beten, daß er ihn vor Mißgriffen bewahre, und der Dank gegen Gott, der am Abend nach der Schlacht von Leipzig an allen Wachtfeuern erscholl, es war das gewaltige und feierliche Bekenntnis zu Gott, dem Herrn der Heerscharen, auf den das Volk gebaut und der ihm den Sieg gegeben hatte. Dem gesamten deutschen Volke wird das Schwingen, Singen und Klingen der Worte, die Ernst Moritz Arndt gesungen von dem Morgenrot der deutschen Freiheit, unvergeßlich sein und unvergeßlich bleiben. Möge denn unser deutsches Volk auch nie vergessen, was in jener ernsten eisernen Zeit Fürst und Volk zusammenschmiedete: Der Opfermut, die Einigkeit des Herzens in Gottesfurcht und Gottesglaube! Das ist damals die eigentliche Größe unseres Vaterlandes gewesen, das wird für unser Vaterland die Größe bleiben, das wird uns groß erhalten fürderhin nach innen und nach außen!" — Die Rede schloß mit einem Hoch auf den Kaiser, der so treu das Erbe jener großen Zeit bewahrt, das ihm und uns aus der ruhmvollen Vergangenheit überkommen ist.

Die Aufführungen des Vaterländischen Frauenvereins.

* Wir verfehlen nicht, nochmals darauf aufmerksam zu machen, daß von unserem Vaterländ. Frauen-Verein die gestern besprochenen Aufführungen am Sonntag abend 7.30 Uhr im Ahlmannschen Saale zu dem ermäßigten Eintrittspreis von 75 Pfg. wiederholen wird. Unsere Frauenwelt, welche zum großen Teile wegen Ueberfüllung des Saales am Mittwoch der Feier nicht beiwohnen konnte, und namentlich auch die Herren werden diese Gelegenheit gewiß nicht vorübergehen lassen, um den ganz hervorragenden Darbietungen beizuwohnen und sich dadurch einige recht genußreiche Stunden zu sichern. Wir konnten in der gestrigen Nummer mitteilen, mit welcher Begeisterung das wirklich ausgezeichnete Programm aufgenommen wurde. Dies und der Umstand, daß der Erlös für die wohltätigen Zwecke des Vereins verwandt wird, dürfte gewiß ein ausverkauftes Haus zur Folge haben. Nach Schluß der Aufführungen, die bekanntlich aus Theateraufführung, Gesang- und Musikdarbietungen, reizenden Reigen und Tänzen bestehen, ist Tanzkränzchen. Eintrittskarten sind zu haben bei Wirt Blumbach, Wirt Ahlmann, Cigarrengeschäft Marten, Kaufmann Schmidt, Cigarrengeschäft Tönshoff, bei den Polizeibeamten und in den Zimmern 27 und 5 des Rathauses.

Die Unterhaltungskosten der Volksschulen in Preußen.

* An laufenden Kosten erforderte die Unterhaltung der öffentlichen Volksschulen in Preußen nach einer Zusammenstellung in dem amtlichen Quellenwerke im Jahre 1911 die Summe von rund 421 Millionen Mark. Das sind 64,04 Mk. auf den einzelnen Schüler. Von dieser Summe wurde durch Staatszuschuß gedeckt der Betrag von 127 Millionen Mark, während von den Gemeinden und Schulverbänden 265,5 Mill. Mk. an Unterhaltungskosten für die öffentlichen Volksschulen aufgebracht werden mußten. Auf die Städte entfielen 169 Millionen Mk., auf die ländlichen Gemeinden 95,6 Mill. Mk. Berechnet man die Unterhaltungskosten auf den Kopf der Bevölkerung, so ergibt sich ein Anteil von 10,48 Mark, von dem 3,17 durch Staatszuschuß gedeckt werden. Von Interesse ist ein Vergleich der einzelnen Provinzen über die Höhe der Kosten überhaupt und die Beteiligung des Staates bezüglich der Zuschüsse. Es betrugen die Kosten im Jahre 1911 in der Rheinprovinz 75,5 Mill. Mk. (der Staatszuschuß bezifferte sich auf 14,3 Mill. Mk.), Schlesien 49,8 Mill. Mk. (18,9), Westfalen 45,9 Mill. Mk. (9), Brandenburg 41,6 Mill. Mark (10,6), Hannover 31,2 Mill. Mk. (10,5), Sachsen 29,8 Mill. Mark (9,4), Stadtkreis Berlin 24,7 Mill. Mk. (0,4), Hessen-Nassau 24,6 Mill. Mk. (6,8), Ostpreußen 21,9 Mill. Mark (12,4), Schleswig-Holstein 20 Mill. Mk. (5,6), Posen 19,6 Mill. Mk. (11), Pommern 18,8 Mill. Mk. (9,4), Westpreußen 16,6 Mill. Mk. (8,6) und Hohenzollern 0,77 Mill. Mk. (0,37). Bei Berechnung der Unterhaltungskosten auf den Kopf der Bevölkerung ergibt sich für den Staat ein Anteil von 10,48 Mk., von dem, wie oben gesagt, 3,17 Mk. durch Staatszuschuß gedeckt werden. Für die einzelnen Provinzen ergibt sich folgendes Bild: An der Spitze steht Schleswig-Holstein mit 12,37 Mk. (davon Staatszuschuß 3,48), Stadtkreis Berlin 11,92 Mk. (0,19), Westfalen 11,12 Mk. (2,19), Rheinland 10,60 Mk. (2,01), Hessen-Nassau 11,09 Mk. (3,06), Pommern 10,95 Mk. (5,47), Ostpreußen 10,63 Mk. (6,04), Hannover 10,60 Mk. (3,56), Hohenzollern 10,90 Mk. (5,28), Brandenburg 10,16 Mk. (2,60), Westpreußen 9,76 Mk. (5,02), Sachsen 9,65 Mk. (3,03), Schlesien 9,53 Mk. (3,62) und Posen 9,34 Mk. (5,23). Der Staatszuschuß stellt sich im Durchschnitte für den Staat berechnet auf 3,17 Mk. Die neben den laufenden Schulunterhaltungskosten aufzubringenden Beträge für Schulbauten erreichten im Laufe des Rechnungsjahres 1910 die Summe von rund 62 Millionen Mk., nämlich 24,6 Millionen Mark in den Städten und 37,4 Millionen Mk. auf dem Lande. Von Interesse ist, daß den 421 Millionen Mark laufenden Schulunterhaltungskosten an direkten Staatssteuern 1911-12 417 Millionen Mark gegenüberstehen und auf den Kopf der Bevölkerung an direkten Staatssteuern 10,38 Mk. entfallen, während die laufenden Unterhaltungskosten, auf den Kopf gerechnet, 10,48 Mark ausmachen.

Aus der gestrigen Schöffensitzung.

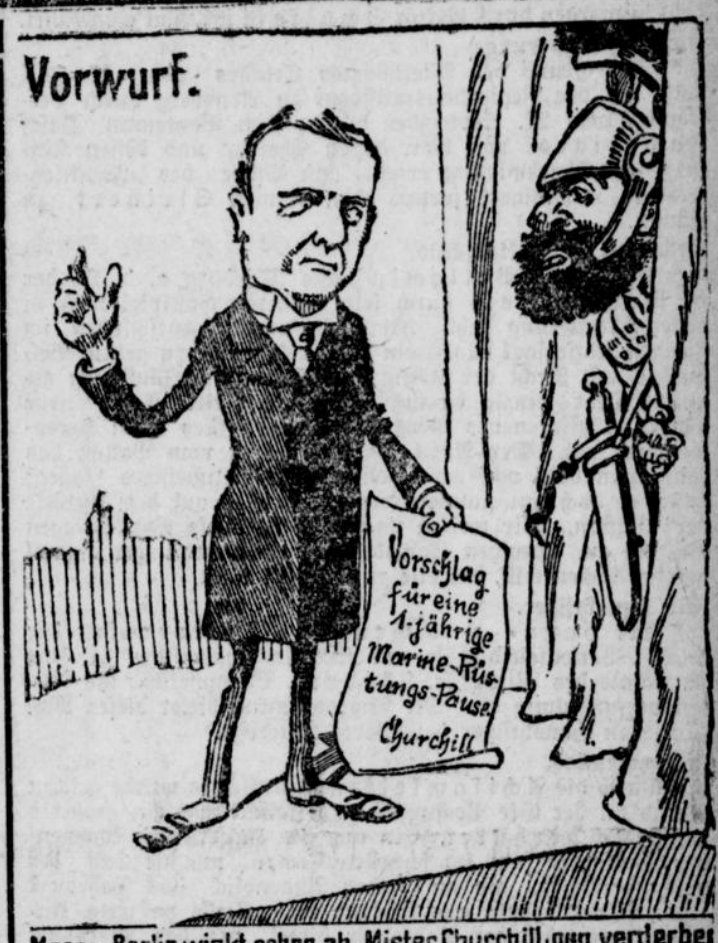
* Freigesprochen von der Anklage des Diebstahls eines Fahrrades wurde der Bergmann Franz S. von Günnigfeld. — Eine polizeiliche Strafverfügung in Höhe von 3 Mk. wegen nicht ordnungsmäßiger Abmeldung hatte der Schreiner Heinrich N. von hier erhalten. N. trug richterliche Entscheidung an. Das Gericht ließ die Strafe bestehen. — Wegen Uebertretung der Gewerbeordnung hatte der Händler Heinrich N. von Gelsenkirchen eine polizeiliche Strafverfügung von 9 Mk. erhalten. N. legte Berufung ein, welche aber vom Gericht abgewiesen wurde. — Eine Geldstrafe von 3 Mark erhielt die Ehefrau Ludwig K. von hier wegen Mißhandlung. — Angeklagt wegen Körperverletzung, Sachbeschädigung und Bedrohung war der Maschinist Ignatz L. von hier. Der Angeklagte war geständig und will zu der Tat gereizt sein. Das Gericht erkannte auf eine Geldstrafe von 3 Mk. — Wegen Diebstahls stand der Schlosser Max D. von hier unter Anklage. Er soll in der Wirtschaft Küpper hier aus dessen Kasse einen Betrag von 3—4 Mk. genommen haben. Der Angeklagte bestreitet die ihm zur Last gelegte Tat. Die Sache wurde vertagt zwecks Ladung weiterer Zeugen. — Kein Glück mit ihrer richterlichen Entscheidung hatte die Familie K. von Günnigfeld. Die ganze Familie, 4 Personen, hatte wegen groben Unfug je 6 Mark Geldstrafe erhalten, das Familienoberhaupt 9 Mk. In der gestrigen Verhandlung bestritten die Bestraften, sich des groben Unfugs schuldig gemacht zu haben. Die Zeugen sagten jedoch das Gegenteil aus. Das Urteil lautete gegen die Mutter, Tochter und Sohn auf je 12 Mk., gegen das Familienoberhaupt auf 18 Mk. Geldstrafe. Ferner erhielten wegen Ungebühr vor Gericht Vater und Sohn je 3 Mk. Geldstrafe. — Eine polizeiliche Strafverfügung von 10 Mk. hatte der Chauffeur Hermann St. von Bochum erhalten, weil er mit seinem Kraftwagen Sevinghausen in zu hoher Geschwindigkeit durchfahren haben soll. Der Bestrafte trug richterliche Entscheidung an und bestritt, zu schnell gefahren zu haben. Die Ortschaft Sevinghausen wird in Chauffeurkreisen „Automobilfalle" genannt. In der gestrigen Verhandlung wurde von dem Verteidiger des Bestraften Vertagung beantragt, da man Zweifel hege, daß der Anzeigende die Schnelligkeit so genau feststellen könne. Es wurde daher die Sache vertagt und Lokaltermin zu heute Nachmittag beschlossen. Freigesprochen von der Anklage wegen der gleichen Uebertretung wurde der Chauffeur Gustav P. von Bochum. — 3 Sachen wurden vertagt.

Kongreß der Polen aus Westfalen und Rheinland.

* Wie aus Winterswyk berichtet wird, wird daselbst am 1. November ein Polenkongreß tagen. An der Tagung beteiligen sich Polen aus Rheinland und Westfalen, und zwar haben nur Geladene Zutritt. Am 2. Tage jedoch findet eine öffentliche Zusammenkunft statt, der jeder Pole, der einen Nachweis seiner Mitgliedschaft zu einer existierenden polnischen Vereinigung vorzeigen kann, beiwohnen darf. Der Kongreß wird sich hauptsächlich befassen mit einer Besprechung über die Entwicklung der Kultur- und ökonomischen Interessen der Polen. Das Programm lautet: Unser Verein und seine Arbeiten; Unsere Arbeit für die Jugend; Die Rolle der polnischen Frau in der nationalen Arbeit; Die Seelsorge in Rheinland und Westfalen. Dr. von Niegolowski, Dr. Schröder und andere Geladene aus Posen treten als Redner auf.

Bevorstehendes Zirkus-Gastspiel in Wattenscheid.

* Das weit und breit bekannte Wanderunternehmen der Welt, Circus C. Blumenfeld Ww., hält am Montag, den 27. Okt. früh seinen Einzug in die Mauern unserer Stadt. An vielen Merkmalen kann man den Circus C. Blumenfeld erkennen, an keinem aber deutlicher als an seinem Besitz edelster Rassepferde, kostbarster exotischer Tiere und seinen zahlreichen artistischen und technischen Angestellten. Das sind die beredtesten Wahrzeichen seiner künstlerischen Leistungsfähigkeiten, seiner universellen Bedeutung und seiner rührigen Schaffenskraft. Im Circus C. Blumenfeld Ww. hat der achtunggebietende Geist eines unermüdlich nach vorwärts und aufwärts strebenden Artistentums seine großartige Verkörperung erfahren. Und zweifacher Stolz! Circus C. Blumenfeld Ww. nennt nicht nur über 100 der edelsten Rassepferde und die kostbarsten exotischen Tiere sein eigen, in seinen Besitzern und deren Söhnen hat er auch die geeignetsten Männer, um dieses wertvolle Material sachgemäß zu verwerten und in der Dressur alles aus den Tieren herauszuholen, was dem Herrscherwillen des Herrn der Schöpfung möglich ist. Ein reichliches Jahr ist es her, seitdem Circus C. Blumenfeld Ww. die einzigartige Feier seines 100jährigen Jubiläums mit großem Stolz unter der Teilnahme der Behörden, der Presse und der Fachwelt feierte, so offenbarte sich doch in dieser Feier nicht etwa nur ein Stolz auf eine ruhmvolle Vergangenheit, auf Taten der Vorfahren, sondern vielmehr ein Selbstbewußtsein darauf, daß der Glanz eines vergangenen Jahrhunderts nicht genüge, um in der Gegenwart etwas zu gelten, daß im Gegenteil diese Gegenwartsgeltung täglich erobert werden muß, daß auch sie es verstehen, der Alten Ruhmestaten nachzueifern. Es gibt in Amerika vielleicht größere Wanderunternehmen als Circus Blumenfeld Ww., aber gerade das equestrische Element, das, was den Circus als solchen ausmacht, ist in keinem Circus der Welt auf eine ähnliche Stufe gebracht wie gerade hier im Circus Blumenfeld. Man sehe und bewundere den Marstall allein — nirgends findet man ein reicheres Material an edlen Pferden wie Vollblutaraber, Trakehner, Lippizaner, Russen, Ungarn usw. wie hier, nirgends eine mustergültigere Pferdepflege, nirgends eine subtilere Ordnung und Reinlichkeit. Eine neue Note in das Bild der circensischen Darbietungen des Circus Blumenfeld, der nicht mit einem kleinen Unternehmen ähnlichen Namens verwechselt werden darf, bringen diesmal ganz außergewöhnliche exotische Dressurwunder. 6 Elefanten, Kamele, Zebras, Zubus, Lamas, Antilopen und anderes Getier wurde zu einer reichhaltigen zoologischen Schaustellung vereint, die beweisen wird, daß die Direktoren Blumenfeld auch auf dem Gebiet der exotischen Dressur ihresgleichen nicht haben. 10 prachtvolle Kamele treten in einer arabischen Schulquadrille auf, Zebras gehorchen folgsam wie gelehrige Pudel usw. Wie man sieht, reizt es die unerschrockenen Dompteure der berühmten Circusgesellschaft, gerade die am schwierigsten zu behandelnden Tiere und Bestien zu gehorsamen Dienern ihrer Befehle zu machen.



Einstellung von Dreijährig-Freiwilligen.

* Zum 1. November 1913 werden bei der IV. Matrosen-Artillerie-Abteilung Cuxhaven Dreijährig-Freiwillige angenommen. Mindestgrößenmaß: 1,6 Meter, ferner kräftiger Körperbau. Gesuche sind unter Beifügung eines Meldescheines zum freiwilligen Eintritt, welcher unter Vorlage einer Geburtsurkunde, einer schriftlichen Einwilligung des Vaters bezw. Vormundes, polizeilicher Führungszeugnisse vom 12. Lebensjahre an, von dem Zivilvorsitzenden der Ersatzkommission (Bezirkskommando) zu erhalten sind, zu richten an das Kommando der IV. Matrosen-Artillerie-Abteilung Cuxhaven.

Ruhestörender Lärm.

* Große Radauszenen wurden in der verflossenen Nacht gegen 2 Uhr von 9 jungen Burschen an der Station Wattenscheid verübt. Ein Polizeibeamter, der ein-

schritt, konnte gegen die Burschen nichts ausrichten, worauf noch je 2 Beamte vom Amte und der Stadt herbeigeholt werden mußten. Jetzt nahmen die Ruhestörer Reißaus, konnten aber am Hohenstein eingeholt werden. Sie wurden sämtlich für eine Nacht eingesperrt und werden ein gepfeffertes Strafmandat zu erwarten haben.

Die Einwohnerzahl des Amtes Wattenscheid.

* Die am 15. d. Mts. stattgefundene Personenstandsaufnahme hat für die 7 Gemeinden des Amtes Wattenscheid eine Bevölkerungszahl von 31 903 gegen 31 052 bei der Personenstandsaufnahme im Jahre 1912 ergeben. Es ist also ein Mehr von 851 Einwohnern zu verzeichnen. Wie sich die Zahlen auf die einzelnen Gemeinden und die Konfessionen verteilen, finden unsere Leser in einer, an anderer Stelle dieser Zeitung veröffentlichten Tabelle dargestellt.

Von den Meldeämtern.

* Die Meldeämter der Polizeibehörden sind durch Verfügung in Kenntnis gesetzt, von jetzt ab auf eine genaue Kontrollierung des An-, Ab- und Ummeldewesens zu sehen und gegebenenfalls gegen Verstöße der Anordnung Anzeige zu erstatten.

Von der kath. Volksschule.

* Zur Vertretung der erkrankten Lehrerin Frl. Rosenthal an der Gertrudisschule ist die Schulamtsbewerberin Frl. Reinert aus Westenfeld eingetreten. Sie wurde gestern morgen durch Rektor Schulte in ihr Amt eingeführt.

Namens-Aenderung.

* Auf Grund des Allerhöchsten Erlasses vom 12. Juli 1867 hat der Regierungspräsident zu Arnsberg durch Verfügung vom 27. September d. Js. dem Bergmann Josef Kaminiarek von hier, dessen Ehefrau und dessen Kindern die Genehmigung erteilt, an Stelle des Familiennamens Kaminiarek fortan den Namen Steinert zu führen.

Bellachini in Wattenscheid.

* Hofkünstler Bellachini aus Marburg a. d. L., der in Wattenscheid durch sein früheres Gastspiel noch in bester Erinnerung steht, hat sich bekanntlich entschlossen, im hiesigen Kaisersaal (Koch) ein kurzes Gastspiel zu geben. Bellachini, mit Recht der König der Magie und Illusionen genannt, steht einzig da auf diesem Gebiete. Stets neue Sachen, täglich neues Programm, das ist des alten Hexenmeisters Ziel. Der Apfel fällt nicht weit vom Baum, das kann man auch von dem Sohne des Hexenmeisters sagen; leistet er doch nur staunenerregende Sachen auf dem Gebiete der Illusion. Wir weisen nochmals auf diese Vorstellungen hin, die am morgigen Samstag beginnen, denn wer einmal herzlich lachen will, der eile zu Bellachini hin.

Für Hausbesitzer.

* Der Haus- und Grundbesitzerverein der Stadt Wattenscheid hält am Sonntag vormittag 11 Uhr im Lokale des Wirts Fr. Löbbert, Bochumerstr., die Monatsversammlung ab. Die Tagesordnung bietet dieses Mal für jeden Hausbesitzer besonderes Interesse.

Zusammenstoß.

* Durch die Achtsamkeit eines Kutschers wurde gestern Abend an der Ecke Bochumer- und Kaiserstraße ein größeres Unglück verhütet. Ein aus der Kaiserstraße kommender Radfahrer fuhr im schnellen Tempo um die Ecke der Bochumerstraße, als im selben Augenblick das Fuhrwerk eines Bäckermeisters aus Bochum diese Stelle passierte. Unzweifelhaft wäre der Radfahrer direkt vor das Pferd gefahren, wenn der Kutscher es nicht im letzten Augenblick zur Seite gerissen hätte, wodurch das Tier zu Fall kam, aber keinen Schaden erlitt. Der Radfahrer stürzte ebenfalls und hatte außer einigen Hautabschürfungen auch noch eine zerrissene Hose zu beklagen.

Zertrümmerte Schaufensterscheibe.

* Wenig Freude dürfte es dem Schneidermeister Seip am alten Markt bereitet haben, daß ihm ein Wagen in das Schaufenster fuhr. Als nämlich ein Kohlenfuhrwerk dort vor dem Hause Kohlen abladen wollte, geriet es zu nahe an die große Schaufensterscheibe. Ehe es sich der Fuhrmann versah, lag eine Scheibe in Trümmern.

Beide Arme gebrochen.

* Westenfeld, 24. Okt. Die Witwe Niederlohmann, Heinrichstr. 9, hatte gestern das Unglück, eine Kellertreppe hinabzustürzen. Die bedauernswerte Frau, welche 62 Jahre alt ist, brach beide Arme und erlitt außerdem schwere Verletzungen am Kopfe. Sie wurde dem Krankenhause zugeführt.

Ein Monteur abgestürzt.

* Westenfeld, 24. Okt. In der Nähe der Wirtschaft Wittkämper stürzte ein Monteur, der an der Hochspannung der elektrischen Lichtspannung des Werkes „Westfalen" beschäftigt war, von der Leiter und erhielt mehrere Rippen- und Knochenbrüche. Auf dem von Hattingen herbeigeholten Krankenwagen wurde der schwer verletzte Mann dem Krankenhause in Bochum eingeliefert.

Theaterverein „Gemütlichkeit" Höntrop.

* Höntrop, 24. Okt. Der Theater-Verein „Gemütlichkeit" Höntrop-Sevinghausen veranstaltet am Sonntag, 16. November, im Saale des Restaurateurs Franz Schwartmann in Sevinghausen einen großen Theaterabend. Zur Aufführung gelangt das Schauspiel „Das Geisterschloß" oder „Das Geheimnis des Eulenturmes", sowie die Burleske mit Gesang „Die Seemannsbraut". Das Theater beginnt punkt 6,30 Uhr. Eintrittskarten zum Preise von 40 Pfg. sind bei den Mitgliedern und im Restaurant Schwartmann zu haben.

Sicherheitsmänner-Wahl.

* Sevinghausen, 24. Okt. Bei einer auf der Zeche Fröhl. Morgensonne vorgenommenen Sicherheitsmänner-Wahl wurde der Spritzmeister Xaver Harbort anstelle des abgekehrten früheren Sicherheitsmannes Heinr. Guth gewählt. Harbort ist Mitglied des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter.

Schlägerei in Eppendorf.

* Eppendorf, 24. Okt. Hier entstand vor einigen Tagen in einer hiesigen Wirtschaft eine Schlägerei. Die Beteiligten wurden ermittelt und zur Anzeige gebracht.

Mutterberatungsstelle Ueckendorf.

* Ueckendorf, 24. Okt. Die Mutterberatungsstelle in Ueckendorf ist jetzt in das ev. Gemeindehaus in der Scharnhorststraße verlegt worden. Dr. Deutschländer hält hier unter dem Beisitz einiger Damen des Vereins jeden Donnerstag zwischen 2 und 3 Uhr die Mutterberatung ab.

Folgenschwere Schußentzündung.

Wanne, 24. Okt. Gestern morgen entzündeten sich im Betriebe der Zeche „Unser Fritz" ein Versager beim Nachbohren. 1 Bergmann wurde sofort getötet, ein 2. schwer und ein 3. leicht verletzt. Alle 3 Leute sind Italiener und standen bei einem Unternehmer in Arbeit.

Eingesandt.

Zur Gemeinderatswahl.

* Höntrop, 24. Okt. Das Eingesandt des Vorstandes des „Nationalen Vereins" in Höntrop, das am Mittwoch in der W. Ztg. gebracht wurde, ist in mehrfacher Hinsicht interessant und charakteristisch. Zunächst hat man mit großem Staunen von einer allgemeinen „Bürger- und Arbeiterpartei" gelesen, die bisher so sehr unter Ausschluß der Oeffentlichkeit „gewirkt" hat, daß von ihrem Vorhandensein niemand etwas wußte. Es ist dies natürlich wieder einmal ein Verlegenheitsprodukt der Herren Nationalliberalen, nach „berühmten" Vorbilden geschaffen. Man wird hierdurch aber keinen Zentrumsmann locken. Wenn der Artikel weiter sagt, man gebe zu, nicht die Majorität für die liberale Partei gewinnen zu können, daß man deshalb dem neuen, angeblich paritättischen Verein und den von diesen aufgestellten Kandidaten beitreten wolle, so muß das doch komisch anmuten: Denn die 3 vorgeschlagenen Kandidaten Henken, Böcker und Epke gehören keineswegs der Centrumspartei an. Man präsentiert also trotz der vorhandenen Centrumsmajorität mit dem Vorgeben, Frieden und Parität wahren zu wollen, ausschließlich Nicht-Centrumsmänner für den Gemeinderat! Von einem kaudinischen Joch zu sprechen, ist ebenfalls deplaziert. Die Centrums-Majorität im Höntroper Gemeinderat hat keineswegs, wie es im Samniterkriege durch die Kaudinischen Pässe bewirkt wurde, irgend jemals Falschheit, Hinterlist oder Bedrückung getrieben. Im Gegenteil ist unter der Leitung des Amtmanns und Vorstehers mit Hilfe der Centrums-majorität immer eine loyale Gemeindeverwaltung u. eine paritätische, offenherzige Beurteilung und Entscheidung erfolgt, paritätischer jedenfalls, als es der sogen. Nationale Verein zu tun sich jetzt anschickt. Die Versammlung der Centrumspartei im Laufe der nächsten Woche wird die rechten Männer für den bevorstehenden Wahlakt finden und aufstellen. Auch wir sehen mit großer Sicherheit dem Wahlkampf entgegen und wissen genau, daß die nationallib. Minorität nicht einmal das Zünglein an der Wage, wie behauptet, darstellt. Trotzdem üben wir Parität.

Mehrere Centrumswähler.

Prolog zur Geburtstagsfeier der Kaiserin.

Vorgetragen von Fräulein Emmy Reers bei der Kaiserinfeier des Vaterländischen Frauen-Vereins der Stadt Wattenscheid.

In schweren Ketten lag das Vaterland,
Von Frankreichs Kaiser in den Staub getreten,
Das Glück, es hatte sich von uns gewandt,
Vernichtet war, was einst die Väter säten.

Geschlagen war das sieggewohnte Heer,
Das unterm großen Friedrich Ruhm erworben,
Bei Jena warf es mutlos hin den Speer,
Der alte Geist der Väter schien erstorben.

Luise floh bestürzt in Sturm und Not
Nach Memel, krank mit trauerbleichen Wangen,
Und als der Korse Frieden uns gebot,
Da war halb Preußenland verloren gangen.

Es blutete der edlen Männer Herz
Ob all der Schmach im lieben Vaterlande;
Voll Zorn ob all der Knechtschaft und voll Schmerz
Schwur jedermann, zu rächen Schimpf und Schande.

Man war bereit, den letzten Tropfen Blut
Zur Ehrenrettung restlos einzusetzen,
Bereit, zu opfern willig Hab und Gut,
Wenn's galt, die Feinde aus dem Land zu hetzen.

Und Männer waren, furchtlos, derb und kühn,
Die unentwegt der Rache Flammen fachten,
Die ahnungsvoll erschaut das Morgenglühn,
Die beteten zum Lenker aller Schlachten.

Als Gott in Rußlands Winterwüstenei'n
Das stolze Heer mit Mann und Roß geschlagen,
Da brach für unser Land die Zeit herein,
Wo aus dem Wägen wurde kühnes Wagen.

Das war ein Lenz, wie man noch keinen sah,
Der König rief und alle, alle kamen,
Das strömte zu den Fahnen fern und nah,
Wie herrlich sproßten auf gestreute Samen.

Der Bauer ließ den Pflug im Ackerfeld,
Dem Schmied entfuhr die Zange und der Hammer,
Fort lief der Jüngling aus der Bücherwelt,
Die Jungfrau selbst litt's nicht in stiller Kammer.

Und mutig zog man in den Freiheitskrieg,
Im Gottvertrauen auf die gute Sache,
Und an die Fahnen hefteten den Sieg
Die sturmeskühnen Heere; Tag der Rache!

Bei Leipzig gab man ihm den Todesstreich,
Dem stolzen Korsen, Rückzug ließ er blasen,
Geschlagen zog er heim ins Frankenreich,
Und nie betrat er wieder deutschen Rasen.

Das Land war frei! O starkes Zauberwort,
Du brausest föhnwindgleich durch alle Herzen,
Du wehtest alle Leidgedanken fort
Und heiltest wunderbar des Krieges Schmerzen!

Nach hundert Jahren steigt die große Zeit
Herauf mit all den Siegen und den Ehren
Und macht die Herzen alle stolz und weit;
Voll Dank der Helden denken wir, der hehren.

Das Schlachtendenkmal, trotzigkühn getürmt,
Auf Leipzigs Kampfesfluren soll uns mahnen
Des Tags, an dem die Freiheit uns erstürmt
Im schweren Kampf die königstreuen Ahnen.

Es ist ein Jahr des Heils, das Jubeljahr,
Zum Altar durfte mit dem Gatten schreiten
Das Kaisertöchterlein, das Sonne war
Dem Herrscherhaus in allen seinen Weiten.

Und mehr des Heils! Der Kaiser blickt zurück
Auf fünfundzwanzig reiche Friedensjahre,
Des Volkes froher Anteil war sein Glück,
Das ihm gehuldigt, ihm, dem Jubilare.

An seiner Seite strahlt ein reiner Kern,
Die hohe Frau, des Deutschen Reiches Wonne,
Verehrt, geliebt von allen nah und fern,
Sie, die in Hütten bringt so reine Sonne.

Sie feiert heute ihren Freudentag,
Den Tag, den ganz besonders Deutschlands Frauen
Bejubeln, wo des Herzen froher Schlag
Und Segenswunsch ihr gilt in allen Gauen.

O lasset uns der edlen hohen Frau
Nacheifern in der Menschheit Liebeswerken
Und helfen immer, wo das Leben rauh
Die Menschen packt, o laßt uns helfen, stärken!

Laßt bitten uns den Vater voller Treu,
Daß er die Kaiserin noch lang erhalte,
Laßt uns geloben wiederum aufs neu
Die Treue ihr, die deutsche, echte alte!

Ihr möge fernerhin beschieden sein
Goldreines, hohes Glück im Thronesglanze,
Des milden Herbstes klarer Sonnenschein,
Der Blumen lockt zum zweiten Blütenkranze.

Wattenscheid, 22. Okt. 1913.

A. Kodanke.

Nachweisung

über das Ergebnis der Personenstandsaufnahme im Amte Wattenscheid im Oktober 1913.

Lfd. Nr.	Gemeinde	Zahl der Einwohner im Okt. 1912	Zahl der Einwohner im Oktober 1913							Mithin	
			evgl.	kath.	diss.	bapt.	isr.	andere	Summe	mehr	weniger
1	Eppendorf	3850	2694	1174	1	24	1	—	3 894	44	—
2	Günnigfeld	9873	4359	5873	84	103	6	15	10 440	567	—
3	Höntrop	5534	2193	3224	7	9	—	41	5 474	—	60
4	Leithe	3084	1385	1914	9	4	—	—	3 312	228	—
5	Munscheid	353	213	126	—	—	—	—	339	—	14
6	Sevinghausen	1601	516	1105	3	—	—	—	1 624	23	—
7	Westenfeld	6757	3193	3588	17	7	—	15	6 820	63	—
	Summa	31 052	14 553	17 004	121	147	7	71	31 903	925	74
										851	

1046

Synagogen-Gemeinde
Wattenscheid.

Gottesdienst
Freitag, den 24. Okt.,
abends 5,15 Uhr.
Samstag, den 25. Okt.,
morgens 9 Uhr,
abends 6,05 Uhr.



Evangl. Gesellen-Verein
für Wattenscheid und Umgegend.
Vereinslokal H. Boortmann.

Die Mitglieder werden gebeten, am
Sonntag, 26. Okt. cr.,
nachmittags 6 Uhr in der Turnhalle, Kaiserstraße, an dem
Unterhaltungsabend
teilzunehmen.
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Freie Rheinländer-Vereinigung
Wattenscheid.

Sonntag, 26. Okt. cr.,
nachmittags 5 Uhr
General-Versammlung.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Von einer beanstandeten, **schweren Kuh** soll heute **Freitag, 24. Oktober cr.,** nachmittags 3 Uhr, das
Fleisch
(minderwertig) à Pfund **60** Pfg. (nicht 40 Pfg, wie gestern infolge Druckfehlers annonciert) verkauft werden.
Städt. Schlachthof.

Ia. Seemuscheln und Hasenpfeffer
empfiehlt
Hotel zum Adler
Carl Hagedorn.

Wenig gebraucht.
Buffet u. Schrank
zu verkaufen.
Westenfeld, Bahnhofstraße 46.

Gut erhaltenes
Fahrrad
billig zu verkaufen.
Lohrheidestraße 78.

Bettstelle
mit **Matratze, Tisch, Kleiderschrank** fast neu, billig zu verkauf.
Nordstraße 12 bei Prukop.

Feinste Hafermast-Gänse! **jung, fett,** tägl. frisch geschl., sb. gerupft, 7—12 Pfd. a Pfd 60 Pfg. vers. g. Postnachn. **Otto Panzer,** Gutsbesitzer, **Schillelwethen** bei Groß-Friedrichsdorf Ostpr.

Hof in Holstein!

Da mir meine Frau gestorben ist, **beabs. meinen arrondiert bel. Hof 102 Morg. prima Boden, m neuen Gebäuden,** 2 j. Pferde, 24 St prima Hornvieh, ca. 50—60 Zuchtsauen und Mastschw., alle Maschinen u. voll. Ernte, für 56000 Mk. m. 15 bis 18000 Mk. Anz. zu verk. Restgeld fest
J. Sturm, Neumünster in H.

Zuckerkranke
werden es sicherlich nicht bereuen, meine Broschüre über dieses furchtbare Leiden gelesen zu haben. Zusendung kostenlos portofrei durch Chemie Apotheek, Nieuwerle, N.-L.



Schwung-
volle Inserate liefert Ihnen kostenlos die Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler A.-G. Köln a. Rh., Hohestr. 138, I. Tel. 600. Bei Chiffre-Annoncen wird keine Chiffre-Gebühr erhoben.

Stratbar macht sich der Wirt,

der es duldet, daß Gästen, die coffeïnfreien Kaffee Hag bestellen, stillschweigend gewöhnlicher Kaffee serviert wird. Strafbar wegen Betrugs und nach Umständen strafbar wegen Körperverletzung, letzteres, wenn z. B. jemand, dem anderer Kaffee ärztlich verboten ist und der deshalb coffeïnfreien Kaffee Hag verlangt, durch die Unterschiebung an seiner Gesundheit geschädigt wird. Dies ist bei Herz-, Nerven-, Nieren-, Stoffwechsel- oder Verdauungsleidenden der Fall. Außerdem können in solchen Fällen Schadenersatzprozesse die Folge sein. — Der coffeïnfreie Kaffee Hag ist nötigenfalls beim nächsten Kaufmanne so schnell zu beschaffen, daß die Ausrede „es sei gerade keiner vorrätig gewesen" nicht anerkannt werden kann.

Kaffee-Handels-Aktiengesellschaft
Bremen.

Millionen Pfund werden täglich mit Persil gewaschen.

Bekanntmachung.

Die Unternehmer der in den §§ 25 und 26 des Statuts der Westfälischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft bezeichneten und im Bezirke des unterzeichneten Sektionsvorstandes gelegenen Nebenbetriebe und Betriebe ohne Bodenbewirtschaftung, Gärtnereien, werden darauf aufmerksam gemacht, daß die im April 1910 erfolgte Veranlagung zu den Genossenschaftsbeiträgen auf die Dauer von 5 Jahren (für 1909 bis einschl. 1913) erfolgt ist. Für dieselbe Dauer hat die Veranlagung für Betriebsbeamte und Facharbeiter stattgefunden.

Innerhalb dieser fünfjährigen Veranlagungsperiode findet hinsichtlich der Nebenbetriebe usw. eine Neuveranlagung nur statt, wenn die Zahl der Arbeitstage nach dem Durchschnitte der beiden letzten Kalenderjahre sich wenigstens um ein Drittel vermindert oder erhöht hat. Sind z. B. für die Veranlagungsperiode 1909-1913 nach dem Durchschnitte der Jahre 1909 und 1910 der Beitragsberechnung 300 Arbeitstage zu Grunde gelegt, so kann der Unternehmer eine Neuveranlagung fordern, wenn die Jahre 1912 und 1913 eine durchschnittliche Arbeitszeit von 200 oder weniger Tage ergeben. Die Neuveranlagung erstreckt sich aber stets nur auf die kommenden Jahre.

Eine Neuveranlagung für Betriebsbeamte und Facharbeiter während der fünfjährigen Veranlagungsperiode findet zunächst bei Verminderung oder Vermehrung dieser Personen oder bei Lohnveränderungen statt. Nach den geltenden Bestimmungen ist jedoch Voraussetzung einer solchen Veranlung, daß sich nach dem Durchschnitte der letzten beiden Kalenderjahre der Mehrbetrag, um den der wirkliche Jahresarbeitsverdienst dem von der höheren Verwaltungsbehörde festgesetzten durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienst land- oder forstwirtschaftlicher Arbeiter übersteigt, sich wenigstens um ein Drittel verringert oder erhöht hat. Werden in einem Betriebe mehrere Betriebsbeamte oder Facharbeiter beschäftigt, so kann die Neuveranlagung erst gefordert werden, wenn sich der zu besteuernde Mehrverdienst aller beschäftigten Betriebsbeamten und Facharbeiter in seiner Gesamtsumme um ein Drittel vermindert oder vermehrt hat. Bei Zu- und Abgängen von Betriebsbeamten und Facharbeitern, die in einem Stellenwechsel bestehen, oder bei Lohnveränderungen, die mit einem Stellenwechsel zusammenhängen, ist eine Neuveranlagung nur dann vorzunehmen, wenn der wirkliche Jahresarbeitsverdienst des neu eingetretenen Betriebsbeamten oder Facharbeiters im Vergleich zu dem der bisherigen Veranlagung zu Grunde gelegten wirklichen Jahresarbeitsverdienstes seines Vorgängers sich wenigstens um ein Drittel niedriger oder höher stellt. Die Neuveranlagung hat sich hier jedesmal auf die einzelne Person und Stelle zu beschränken. Hat z. B. ein Unternehmer 3 Stellen, etwa die Stelle des Oberschweizers, des Oberförsters und des Verwalters neu besetzt, so ist der Wechsel in allen drei Stellen nur zu berücksichtigen, wenn für jede einzelne Stelle sich der wirkliche Jahresverdienst des neu eingetretenen Stelleninhabers um ein Drittel niedriger oder höher stellt, als der des Vorgängers.

Falls hiernach eine Neuveranlagung seitens der Betriebsunternehmer verlangt werden kann, werden diese aufgefordert, genau begründete Anträge **bis spätestens zum 10. November d. J.** bei den Ortsbehörden des Kreises einzureichen.

Gelsenkirchen, den 22. Oktober 1913.

Der Sektionsvorstand des Landkreises Gelsenkirchen der Westfälischen Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft.
r. zur Nieden.

Die Jünglings- und Gesellen-Vereine beider Konfessionen
feiern den
Tag von Leipzig
am
Sonntag, d. 26. Oktober, nachm. 5 Uhr
in der neuen Turnhalle durch
gemeinschaftliche Lieder, Gedicht- und Gesang-Vorträge, Lichtbilder u. s. w.
Um recht zahlreiche Beteiligung wird gebeten.
Das Komitee.



Kaiser-Saal
Wattenscheid.
Ab
Samstag, 25. Oktober
und folgende Tage
täglich
Wochentags abends 8,30 Uhr.
Sonntags 4 Uhr nachmittags, 8 Uhr abends.
Gastspiel des
Hofzauberkünstler
Bellachini
Größtes Unternehmen auf dem Gebiete der
— Magie und Illusion. —
Täglich neues Programm.
Bekannt in allen Großstädten des In- und Auslandes, daher Reklame unnötig.
Sonntag nachmittag 4 Uhr Schüler- und Familien-Vorstellung zu kleinen Preisen:
20 Pfg, 35 Pfg., 55 Pfg. Erwachsene doppelt.
Vorverkauf zu ermäßigten Preisen in den Geschäften Adolf Marten, Oststraße 26, Heinr. Weller, Hochstraße 5, Heinr. Stutzmann, Chausseestraße 19, Wirt Martin Rörig, Bochumerstraße und Wirt Koch, Kaiser-Saal.
Preise der Plätze im Vorverkauf:
Sperrsitz **1,50** Mk. I. Platz **1,00** Mk. II. **75** Pfg. III Platz gleich Stehplatz **50** Pfg.
Preise an der Abendkasse:
Sperrsitz **1,80** Mk. I. Platz **1,30** Mk. II. Platz **1,00** Mk. III. Platz gleich Stehplatz **50** Pfg.

M.-G.-V. „Glück-Auf"
Wattenscheid
Vereinslokal Johann Floren
Dirigent W. Kropp, Essen feiert
Sonntag, den 26. Oktober d. Js.
im Lokale des Herrn Wilh. Recke sein diesjähriges
Stiftungsfest
bestehend in **Konzert und Ball.**
Beginn der Feier **nachmittags 5 Uhr.**
Die Musik wird von der Schlotterhose'schen Kapelle ausgeführt.
Karten im Vorverkauf **0,50** Mk. an der Kasse **0,75** Mk. sind zu haben im Fest- und Vereinslokal, sowie bei sämtlichen Mitgliedern
Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundl. ein
Der Vorstand.
N. B. Die Ehren- und passiven Mitglieder sind hierzu herzlichst eingeladen.

Gegen **Drüsen, Scropheln**
Blutarmut, Engl. Krankheit, Hautausschlag, Hals- und Lungenkrankheiten, Husten, zur Kräftigung schwächlicher, in der Entwicklung zurückbleibender Kinder empfehle eine regelmäßige Kur mit meinem
Lahusen's Jod-Eisen-Lebertran.
Der denkbar beste und beliebteste Lebertran. Leicht zu nehmen und zu vertragen. Nur echt in Originalflaschen à Mk. 2,30 u 4,60 mit dem Schutzwort „Jodella" und dem Namen des Fabrikanten **Apotheker Wilh. Lahusen in Bremen.** Frisch zu haben in **allen Apotheken in Wattenscheid, Günnigfeld, Höntrop.**

Stadttheater Essen.

Freitag, 24. Okt., 7½—10½ Uhr: **Volksabend.** Zu dieser Vorstellung sind alle Karten an die Stadtverwaltung gegeben. **Colberg.** Historisches Schauspiel von Paul Heyse.
Samstag, 25. Okt., 7½ bis 10½ Uhr: **Gastspiel der Geschwister Wiesenthal.** Vorher: Neueinstudiert: **Alessandro Stradella.** Oper v. F. von Floton.
Sonntag, 26. Okt., 3½ — 6 Uhr: **Wohltäter der Menschheit.** Schauspiel von Felix Philippi.
7½—10½ Uhr: **Der Graf von Luxemburg.** Operette von Franz Lehár.

Stadttheater Dortmund.

Freitag, 24. Okt., 7½—10 Uhr: **Mein Freund Teddy.** Lustspiel von André Rivoire und Lucien Bernard. Deutsch von Bolton-Baeckers.
Sonnabend, 25. Okt., 8 bis 10½ Uhr: **Der Waffenschmied.** Komische Oper Text und Musik von Albert Lortzing.
Sonnabend 3½ Uhr: Schülervorstellung **„Colberg."**
Sonntag, 26. Okt., 3½—5¼ Uhr: **Majolika.** Lustspiel v. Leo Walter Stein und Ludwig Heller.
8—10,45 Uhr: **La Traviata.** Oper. Musik von G. Verdi; nach Dumas des Jüngeren „Dame aux camélias", bearbeitet von F. M. Piave.

Suche per sofort oder 1. Januar
5—6 räumige Wohnung
mit Pferdestall und **räumige Remise.**
Anton Bomers, Bierstall,
Hagenstraße 6—8.

Einfamilienhaus
) Rosenstraße) bequem eingerichtet, per sofort zu vermieten.
David Röttgen,
Amalten Mrkt.

---

2 anständige, junge Leute erhalten
Kost und Logis.
Günnigfeld, Grenzstr. 17.

Einen ordentlichen
Laufburschen
sucht
W. Leppler

Zuverlässige Leute, gleichviel welchen Standes, d. Landleute kennen, sof. gesucht. Off. **„Existenz"** an **Rudolf Mosse, Leipzig.**

Ein Mädchen
kath. 17 J. sucht Stelle im bürgerlich Haush.
Westenfeld, Heidestr. 78.

An meinem
Handarbeitsunterricht
können noch einige junge Mädchen u. Kinder teilnehmen.
Frau Tischer,
Bismarckstraße 35.

Knake-Piano wenig gebr., sehr billig. **Brüning & Bongardt,** Gelsenkirchen Weststr. 2



Uhren- Näh- Sprach- Landwirtsch. Masch., Fahrräder, photogr. Apparate, Waffen- u. Musikinstrumente lief. in bester Ausführung zu billigsten Preisen gegen Bar- und Teilzahlung. Man verlange Katalog.
Roland-Maschinen-Gesellschaft in Cöln.

Putze mit Henkel's Bleich-Soda.

Beachtenswert billig

ist unser heutiges Angebot für

Damen-Konfektion



Von unserer großen Konfektionsreise zurückgekehrt, offerieren wir

Blaue und schwarze Jackenkleider
Samt- und Tuch-Paletots .·. Farbige
Damen- u. Mädchen-Mäntel .·. Blusen
Kostüm-Röcke .·. Kinder-Kleider



nur moderne elegante Teile zu

ganz auffallend billigen Preisen.

Beachten Sie unsere Schaufenster, worin Sie einen kleinen :-: Teil unseres heutigen Angebots finden. :-:

Diese extra billigen Preise gelten bis Mittwoch, den 29. Oktober.

Sonntag bleiben unsere Verkaufsräume :-: bis abends 7 Uhr geöffnet. :-:

Gebr. Kaufmann, Wattenscheid.

1047

Nr. 248. (2. Blatt.) Freitag, den 24. Oktober 1913. 45. Jahrgang.

Wattenscheider Zeitung

gegründet 1868

(General-Anzeiger.) (Neueste Nachrichten.)

Amtliches Blatt aller Behörden

in Stadt und Amt Wattenscheid,

speziell für die Orte Wattenscheid, Gelsenkirchen-Ueckendorf, Leithe, Günnigfeld, Hordel, Sevinghausen, Westenfeld, Höntrop, Eppendorf, Munscheid, Eiberg, Freisenbruch u. a.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet inkl. Botenlohn monatlich 70 Pfg., vierteljährlich 2.10 Mk., im Postgebiet 2.20 Mk., wenn frei ins Haus 2.60 Mk. voraus zahlbar. Wöchentliche Gratis-Beilage: **„Illustriertes Sonntagsblatt"** (8seitig).

Anzeigen pro Nonpareillezeile oder deren Raum 15 Pfg., auswärts 20 Pfg., Reklamen 60 Pfg. pro Zeile. Bestimmte Platz- und Terminzusagen ausgeschlossen. Skonto (Rabatt) nur bei Zahlung sofort nach Erhalt der Rechnung.

Die Abonnenten der „Wattenscheider Zeitung" erhalten bei tödlichen Unfällen 425 Mk. **Unfallunterstützung** und haben jeden Monat 3 Zeilen Inserate **gratis.** S. Bestimmungen.

Telegr.-Adr.: Zeitung. Telefon 181. Rotationsdruck und Verlag Carl Busch, verantw. Redakteur Bernhard Scholten, beide Wattenscheid. Postscheck-Kto Köln 8566.

Aus Stadt, Amt und Kreis.

* Wattenscheid, 24. Okt.

Sauerl. Gebirgs-Verein.

* Der Sauerländische Gebirgsverein, der nicht nur die Sammlung der Wanderlustigen in Abteilungen bezweckt, sondern auch die Pflege des Heimatschutzes und die Erhaltung der Liebe zur Natur hegt, hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Natur- und Wanderfreunden das herrliche Sauerland und die benachbarten Gebiete zu erschließen. Die Wattenscheider Abteilung des S.-G.-V. (Vereinslokal Langensiepen) unternimmt am Sonntag, den 26. Oktober, eine Tageswanderung in die prächtigen Ruhrberge. Die Abfahrt erfolgt morgens 7,39 Uhr ab Bahnhof Wattenscheid (Berg.-Märk.) nach Hagen. Die Tour nimmt ihren Anfang in Hagen und führte aus dem romantischen Volmetal nach kurzer Wanderung auf „der Halle". Von hier aus geht's auf schönen Waldwegen über Schülinghausen nach Volmarstein. Schon aus der Ferne sieht man die prachtvolle alte Ruine von Volmarstein, die, 1160 vom Grafen von Volmarstein erbaut, auf steilem Bergrücken liegt. Die Burgruine, sowie das etwas höher gelegene Kriegerdenkmal bieten einen herrlichen Rundblick ins Ruhrtal. Von hier aus geht die Wanderung weiter auf der Wanderstrecke 4 des S.-G.-V. auf wunderschönem Waldpfade über Grundschöttel durch bergiges Gelände nach Voßhöfen. Ueber den Billberg, abwechselnd durch Feld, Wiesen und Wald geht es weiter. Nach Ueberschreiten einiger Bauernhöfe gelangt man über Vormholz auf die alte Kohlenstraße. Von hier aus geht die Wanderung abwärts auf Waldwegen an einer Papiermühle entlang nach dem alten malerisch an der Ruhr gelegenen Städtchen Blankenstein, von wo aus die Rückreise angetreten wird. Die Rückfahrt erfolgt abends 6,03 ab Blankenstein oder 6,08 Uhr ab Blankenstein-Burg. Daß die Wanderungen des S.-G.-V. großen Anklang gefunden haben, beweist die überaus starke Beteiligung bei den bisherigen Wandertouren. Doch auch den noch Zögernden und Stubenhockern tut es gut, wenn sie einmal für einen Tag den Industriestaub von den Füßen schütteln, um in dem schönen Sauerland Stärkung und Erholung zu suchen und neugestärkt zur Arbeit zurückzukehren.

24. Oktober 1813.

* Jetzt, nachdem Napoleon geschlagen war, löste sich Ordnung und Disziplin im französischen Heere, auch litt das fliehende, wenn auch nicht energisch verfolgte Heer große Not. Ein Wachtmeister von den preußischen schwarzen Husaren erzählt: „Dem Feinde auf seiner eigenen Straße folgend, stellten sich uns die Spuren der Vernichtung und die Wirkung des Elends in den gräßlichsten Szenen dar. Ueberall in seinen verlassenen Lagern, die wir gewöhnlich am frühen Morgen, wenn er sie verlassen hatte, erreichten, lagen Kranke, Sterbende und Tote um das glimmende Feuer in großer Anzahl, die noch lebenden mit zerrissenen, halbverbrannten Mänteln und abgehungert wie Skelette. Die Toten lagen vom Feuer zurückgeschoben, da sich die Lebenden Platz zum Wärmen gemacht hatten. Was wir an Lebensmitteln besaßen, wurde ihnen zugeworfen, soweit es reichte, und jedesmal am Abend vorher wurde schon darauf Bedacht genommen, um etwas zu erübrigen für diese Nervenfieberarmee." Friedrich Wilhelm kehrte für einige Tage nach Berlin zurück und ließ sich, gegen seine sonstige Gewohnheit, feierlich empfangen.

Mode und Verkehrsgefahren.

* Gegen und für die engen Damenröcke und hohen Stiefelabsätze der Damen wird zurzeit heftig gekämpft. Zwar fließt bei diesen Kämpfen kein Blut, aber hitzig genug geht es „pro" und „contra" dennoch her. Dagegen kämpfen diejenigen Herren der Schöpfung, die es gut mit den Damen meinen; für die Mode fechten natürlich die zahlreichen Anhängerinnen derselben. Wir lehnen es ab, uns in diesen gefährlichen Streit einzulassen, wir beschränken uns darauf, einiges zu registrieren, was sehr zur Sache zu gehören scheint. Eine junge Dame bemerkt unter anderm, daß sie mit dem hohen Absatz und im engen Rock schon sehr weite Touren gemacht habe. Das bezweifeln wir ganz und gar nicht, denn sie ist jedenfalls eine stramme Fußgängerin. Wir selbst bemerken aber, daß eine Dame, die rasch einem Auto ausweichen wollte, wegen ihres engen Rockes stark in Gefahr kam, zu verunglücken. Wir meinen nun, wegen des gar zu engen Rockes und zuliebe der hohen Absätze sollte man sein Leben nicht aufs Spiel setzen. Nun kommt gar eine Bahnverwaltung (allerdings ist es eine amerikanische) und behauptet, daß viele Unglücksfälle auf ihren Linien aufs Konto der besagten Mode zu schreiben seien. Die betreffende Verwaltung hat eine vollständige Liste (mit Namen, Adressen und Unfalltagen) von Frauen veröffentlicht, die auf ihren Linien verunglückt sind, mit dem Hinzufügen, daß sie jede Verantwortung für die Unglücksfälle ablehne, in denen Damen mit engem Kleid und hohem Absatz in Mitleidenschaft gezogen werden. — Vereinzelte Fälle dieser Art sind allerdings auch schon in Deutschland vorgekommen.

Für Vereine.

* Ein Geselligkeitsverein stand wegen seiner schwachen Mitgliedzahl bei der Polizeibehörde im Verdacht, die Kosten seiner häufigen Vereinslustbarkeiten durch Zulassung nicht geladener Personen gegen Eintritts- und Tanzgeld aufzubringen. Bei der Anmeldung der nächsten Vereinslustbarkeit verlangte deshalb die Polizei eine Liste der eingeladenen Gäste zwecks Kontrolle der Teilnahme. Der Verein entsprach auch diesem Verlangen. Indessen stellte sich später ein Mißverhältnis der Geschlechter heraus, indem viel weniger Herren als Damen eingeladen waren. Schnell lud der Verein eine entsprechende Anzahl bekannter und befreundeter Herren auf mündlichem Wege ein. Diese Form der Einladung erachtete die Polizei nicht für zulässig. Sie erblickte darin eine Zulassung von Jedermann und untersagte die Lustbarkeit. Der Verein erhob Verwaltungsklage, welche zu seinem Gunsten entschieden wurde. Das Oberverwaltungsgericht vertrat die Ansicht, durch das Mitanzen einiger Personen, die nicht auf der eingereichten Gästeliste standen, sei noch nicht jede beliebige Person zugelassen. Umsoweniger, als die zugelassenen Personen nicht ohne vorherige Aufforderung zum Tanze gekommen, sondern vorher mündlich geladen seien.

Der Schaukasten im Vorgarten.

* Ein Geschäftsinhaber in N. beabsichtigte die Anbringung eines Schaukastens in seinem Vorgarten und zwar an der Wand seines Hauses. Die Polizeibehörde verweigerte die Erlaubnis dazu, weil nach Vorschrift der Polizeiverordnung ein Vorgarten nur zu Gartenanlagen benutzt werden dürfte. Der Geschäftsinhaber strengte Verwaltungsklage an. Der Schaukasten berühre den Erdboden überhaupt nicht, sondern rage nur in den Luftraum des Vorgartens hinein. Ferner bleibe er über einen Meter von der Straßenflucht entfernt, störe also den Verkehr nicht im geringsten. Das Oberverwaltungsgericht gelangte zur Abweisung der Klage. Die Versagung der baulichen Erlaubnis bedürfe im vorliegenden Falle schon um deswillen keiner besonderen Rechtfertigung, weil bereits die Polizeiverordnung ein allgemeines Verbot der Benutzung von Vorgärten zu anderen Zwecken als zu Gartenanlagen enthalte. Aus diesem Grunde seien die Einwendungen des Klägers nicht mehr zu prüfen.

(Weitere Lokalnachrichten siehe 1. Blatt.)

Der Glocken-Klang.

Dumpf tönt die Glocke zum Gebet,
Vom nahen Kirchturm es läutet.
Mir jeder Schlag zu Herzen geht,
Das Läuten gar viel bedeutet.
Mich hat die Mutter ja gelehrt:
Der Glocken Klang den Glauben ehrt.

Hör' ich der Glocke Morgenklang,
Ich fröhlich mich dann erhebe,
Mein Herz und Sinn ist nicht mehr bang,
Dem Jesukind ich mich gebe,
Wie ich's beim morgenden Glockenklang
Gewöhnt bin alle Jahre lang.

Ertönen die Glocken zur Mittagszeit,
So weiß man, was sie bedeuten:
Des Tages Hälfte in Freud und Leid
Beendet der Glocken Läuten.
Drum Mensch, verschmäh die Glocken nicht,
Sie mahnen dich an der Zeiten Pflicht.

Fühl ich mich Abends dann so müd
In meiner einsamen Klause,
Dann überkommt mich Glöckleins Lied,
Und betend bleib' ich zu Hause.
Wann immer der Glocken Ruf ertönt:
Das Herz wird dem Heiland aufs Neue versöhnt.

Wattenscheid, Okt. 1913.

Carl Bahle.

Sonntag sind die Geschäfte bis abends 7 Uhr geöffnet.

Der Uhlenhoff

Roman von A. v. Limburg.

31] (Nachdruck verboten.)

Die krasse Selbstsucht, von der sie beseelt war, ließ sie anderer wegen nicht die kleinste Unannehmlichkeit erdulden; sie hatte, sich flüchtig umschauend, jetzt die Räume durchstreift, die sie hatte sehen wollen, und da nun ihre Neugier befriedigt war, so wollte sie auch nicht länger an einem Ort verweilen, wo es ihr unbehaglich wurde.

Aber dieses Mal hatte sie die Rechnung ohne die ihr gegenüber sonst stets so nachgiebige, immer von ihr beherrschte Schwester gemacht.

Die Stiftsdame wollte sich durchaus noch nicht wieder von diesem Gemach trennen: sie fand es hier gar zu grausig schön. Die Erlebnisse des heutigen Tages, meinte sie, seien das Seltsamste und Interessanteste, was ihr bisher in ihrem Leben begegnet wäre.

„Ich fasse es nicht", sagte sie, „daß man unbewegt bleiben kann bei der furchtbaren Tragik der Ereignisse, welche sich hier abgespielt haben! In rasender Eifersucht ermordet der ältere Bruder den jüngeren, weil dieser die Liebe eines Fräuleins gewonnen hat, um dessen Hand sich der ältere ebenfalls bewarb. Zur Besinnung gekommen, erdolcht sich dann der Brudermörder an der Leiche des Getöteten! Man kann sich so etwas eigentlich gar nicht vorstellen! Seht nur dort die großen, dunkeln Flecken auf dem Fußboden — sie ziehen sich bis zu dem Himmelbett hin . . ."

„Ich meinerseits begreife nicht", sagte Sondorff in seinem bekannten spöttelnden Ton, „wie man solch unheimliche, ungelüftete Räume überhaupt bei sich dulden kann. Die hinterbliebene Familie des Ermordeten würde klüger getan haben, wenn sie, anstatt Generationen lang in abergläubischer Furcht diese Räume verschlossen zu halten, nach dem schlimmen Vorfall eine längere Reise unternommen hätte und während derselben diesen Teil des Gebäudes im Innern total hätte umbauen lassen, so daß die Zimmer nach dem sonnigen Korridor verlegt worden wären. Das würde verständiger und zugleich praktischer gewesen sein. Wer weiß, ob dann nicht auch alles anders für die Familie verlaufen wäre! Am Ende wäre sie dann nicht so heruntergekommen, als es jetzt der Fall ist; denn es ist hier doch eine ganz trostlose Wirtschaft. Ich habe hier mehr als ein defektes Fenster gesehen, und wenn wir den Zugwind nicht durch die Lücken streichen fühlen, so haben wir das nur dem warmen, herrlichen Sommerwetter zu verdanken. Ich bin sehr froh, daß es bei mir in Ortenheim nicht solche unheimliche, mit Blut befleckte Winkel gibt wie diesen hier, denn ich würde mich sonst wirklich schämen, eine junge Frau dorthin zu führen!"

„Und ich", sagte Helene mit Wärme, „würde dich sehr bedauern, Felix, wenn du dereinst eine Frau heimführtest, die dir nicht auch ebenso gern und freudig folgte, wenn die Räume deines Hauses düster und verfallen wären, statt der jetzigen Eleganz und des Komforts von Ortenheim. Ich kann mir wenigstens kein Glück denken, das auf der unsoliden Grundlage äußerer Pracht und äußeren Glanzes erbaut ist."

Helenens Ton, so einfach und herzlich er klang, mußte allen, die ihn hörten und die Verhältnisse kannten, befremdlich vorkommen, denn gerade die vollständige Offenheit desselben und die fast schwesterliche Ermahnung, die daraus hervorklang, schloß jede Vorstellung aus, daß sie selbst sich jemals als Felix' Frau zu denken vermöge.

Herr von Sondorff machte ein sehr verdutztes Gesicht, seine witzelnde Schlagfertigkeit ließ ihn für den Augenblick völlig im Stich.

In die momentane Stille, welche eintrat, als Helene gesprochen, ertönten plötzlich die Worte: „Ihre Frau Gemahlin hat mich beauftragt, Herr von Elmeloh, Sie zu bitten, nicht gar zu lange in diesen kalten, dumpfigen Räumen verweilen zu wollen, da sie befürchtet, daß es Ihnen schaden möchte. Sie selbst fühlte sich leider von einem leichten Unbehagen ergriffen und hat es deshalb vorgezogen, in den Garten zurückzukehren, wohin ich sie soeben gelettet habe."

Uhlenhoffs hohe Gestalt war auf der Schwelle des Zimmers erschienen, als er sich mit diesen Worten an den alten Herrn wandte. Mit Blitzesschnelle flog allen Anwesenden derselbe Gedanke durch den Kopf: war es denn möglich, daß ihr Wirt unbemerkt von ihnen näher gekommen sein konnte? Hatte er vielleicht gar noch die rücksichtslose, unvorsichtige Äußerung Sondorffs gehört? Manch beobachtender Blick traf ihn von der Seite. Aus seinen Mienen war aber nichts zu lesen; seine Augen blickten sogar weniger düster als vorhin.

„Es ist doch merkwürdig, Onkelchen", sagte Frau von Ohling zärtlich zu ihrem Oheim, „wie wunderbar die Tante und ich immer in allen Dingen sympathisieren, soeben machte ich ja ganz dieselbe Bemerkung, daß die Luft hier gewiß nicht zuträglich wäre. Nun leide ich aber auch nicht einen Augenblick länger, daß du dich hier noch aufhältst!" Damit nahm sie den Arm des alten Herrn und zog ihn mit sich fort.

Keiner hatte wohl je etwas von Sympathie zwischen ihr und der vortrefflichen alten Dame gemerkt, dieser Ausspruch könne höchstens ein Lächeln bei denen, die ihn hörten, hervorrufen; aber bei dem Oheim, vor dem sie so geschickt stets alle ihre Fehler und Schwächen zu bemänteln wußte, verfehlten ihre kleinen Manöver doch nie ihre Wirkung.

Fräulein Ellidore trennte sich nur mit Widerstreben von der grausig interessanten Stätte, auf der sie doch auch wiederum um keinen Preis der Erde allein zurückgeblieben wäre. Ihr Auge überflog noch einmal im Vorbeigehen alle die schönen, kostbaren Sachen, die eine vernünftige, praktische Hausfrauenhand dem sicheren Verderben noch hätte zu entreißen vermocht. Vielleicht — wer wußte, was noch alles im Schoße der Zeiten lag — vielleicht kam doch noch einmal eine verständige, fleißige Frau hierher, die alles zur Ordnung und zum Rechten brachte! Sie nickte, wie das ihre Gewohnheit war, wenn sie angenehmen Gedanken nachhing, leise mit dem Kopfe vor sich hin.

„Sie sehen etwas bleicher aus als gewöhnlich, mein gnädiges Fräulein", sagte Uhlenhoff zu Helene im Weitergehen, „ich will nicht hoffen, daß auch Ihnen die schlechte Luft hier geschadet hat?"

(Fortsetzung folgt.)

Deutschland.

Die braunschweigische Frage im Bundesrat.

Berlin, 24. Okt. Zur Beratung des preußischen Antrages zur Regelung der braunschweigischen Thronfolge werden die Ausschüsse des Bundesrats für die Verfassung und für Justizwesen am Montag, 27. d. M. zu einer Beratung zusammentreten. Am Mittwoch desselben Tages findet eine Plenarsitzung des Bundesrats statt, in der eine endgültige Beschlußfassung über den preußischen Antrag stattfinden wird.

Nochmals der Kronprinzenbrief.

Berlin, 24. Okt. Der Kronprinz hat in seinem zweiten Briefe an den Reichskanzler ausdrücklich seine Mißbilligung über die Veröffentlichung seines ersten Schreibens ausgesprochen.

Der Einzug des Herzogspaares in Braunschweig.

Braunschweig, 24. Okt. Der Landtag ist für den 27. Oktober zu einer außerordentlichen Tagung einberufen.

Braunschweig, 24. Okt. Gestern mittag wurde zur Bewilligung von Mitteln für die Einzugsfeierlichkeiten eine Stadtverordnetensitzung abgehalten. Der Stadtverordnete Frühling gab als Referent ein Schreiben des Magistrats bekannt. In diesem heißt es, daß der Prinz Ernst August, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, in nächster Zeit die Regierung des Herzogtums antreten und mit seiner Gemahlin Prinzessin Viktoria Luise hierher übersiedeln werde. Wann der Einzug stattfinden werde, sei zurzeit noch ungewiß, voraussichtlich aber schon zu Anfang des kommenden Monats. Der Magistratsantrag auf Bewilligung eines Kredits bis zu 25 000 Mark wurde gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen.

Die Reichstagsersatzwahl in der Oberpfalz.

Neumarkt, 24. Okt. Bei der gestrigen Reichstagsersatzwahl für den verstorbenen Zentrumsabgeordneten Kohl erhielt Lederer (Zentrum) 11 649 Stimmen, Dollinger (Lib.) 1000 und Trummert (Soz.) 527 Stimmen. Lederer ist gewählt.

Oesterreich.

Der Kaiser bei Erzherzog Franz Ferdinand.

Prag, 24. Okt. Der deutsche Kaiser ist gestern abend 5,40 Uhr in Beneschan eingetroffen und vom Erzherzog Franz Ferdinand und dessen Gemahlin, der Herzogin von Hohenberg begrüßt worden. Im Kraftwagen wurde darauf die Fahrt zum Schloß Konopischt angetreten, wo dem Kaiser die Gäste des Erzherzogs vorgestellt wurden.

— Zur Ankunft des Kaisers wird noch gemeldet: Der Kaiser stand bei der Einfahrt des Hofzuges am Fenster und winkte dem Erzherzog Franz Ferdinand freundlich zu. Die Begrüßung war überaus herzlich. Kaiser Wilhelm umarmte den Erzherzog und küßte ihn. Darauf küßte er der Herzogin die Hand, und begrüßte das Gefolge des Erzherzogs. Der Erzherzog trug preußische Ulanenuniform, der Kaiser und sein Gefolge trugen Hofjagduniform. Nachdem der Erzherzog das Gefolge des Kaisers begrüßt hatte, wurden dem Kaiser vom Erzherzog die Spitzen der Behörden vorgestellt. Kaiser Wilhelm reichte jedem die Hand und zeichnete ihn durch eine kurze Ansprache aus. Dann begab sich der Kaiser an der Seite des Erzherzogs im Automobil nach dem Schlosse Konopischt. Dort sind als Gäste des Erzherzogs u. a. eingetroffen Fürst und Fürstin Lobkowitz, Fürst und Fürstin Fürstenberg und Fürst und Fürstin Starhenberg.

— In den Zimmern des Kaisers wurde der Tee eingenommen. Um 8 Uhr abends fand im großen Speisesaal des Schlosses ein Diner zu 26 Gedecken statt. Nach demselben konzertierte während des Cercles im Rittersaale eine Marinekapelle aus Pola.

Panzerkreuzer Goeben.

T Triest, 24. Okt. Der Panzerkreuzer „Goeben" mit dem Chef der deutschen Mittelmeerdivision, Contreadmiral Souchon an Bord, ist um 9,30 Uhr abends nach Korfu in die Gewässer vor Albanien abgegangen.

Ein merkwürdiges Verbot.

T Pilsen, 24. Okt. Der tschechische Stadtkommandant von Pilsen hat den Offizieren die Teilnahme an der Jahrhundertfeier der Leipziger Völkerschlacht im deutschen Theater, welche ein rein patriotisches Programm aufwies, verboten.

Portugal.

Die Lage in Portugal.

Lissabon, 24. Okt. Die Lage in Portugal wird trotz der zuversichtlich klingenden offiziösen Berichte für sehr ernst angesehen. In unterrichteten Kreisen ist man der Ansicht, daß die jetzige monarchistische Bewegung die bestorganisierte und umfassendste seit dem Bestehen der Republik ist. Außerdem steht es fest, daß unter den Republikanern keine Einigkeit besteht, und daß sich die einzelnen Gruppen erbittert untereinander bekämpfen. Ein großer Teil der Bevölkerung Portugals hält es offen mit den Monarchisten, die die Unfähigkeit der republikanischen Verwaltung agitatorisch ausnutzen. Die Nachrichten von der unbedingten Ergebenheit der Marinetruppen bestätigen sich ebenfalls nicht, im Gegenteil, die Regierung hat umfassende Vorsichtsmaßregeln gegen eine monarchistische Bewegung in der Flotte getroffen. Bei den letzten Kämpfen hat auch ein Teil der Polizei von Lissabon gemeinsame Sache mit den Verschwörern gemacht. Ueber 500 Polizisten eröffneten plötzlich ein heftiges Feuer auf ihre Kameraden, und erst der republikanischen Garde gelang es, sie zu verhaften.

T Lissabon, 24. Okt. Die Ruhe ist in ganz Portugal wieder hergestellt. Graf Manguelde, der als Führer der Monarchisten im Norden des Landes gilt, ist verhaftet worden.

Amerika.

Greueltaten der mexikanischen „Freiheitskämpfer".

Mexiko, 24. Okt. Die Aufständischen haben die gesamte Einwohnerschaft des Dorfes Cherenatzieurin im Staate Mithocan (etwa 50 Personen) niedergemacht, die sich der Plünderung ihrer Kirche widersetzt hatten. Ferner haben die Aufständischen dem Leutnant Bracemontes und 2 Soldaten, die einzigen Ueberlebenden einer kleinen Garnison in der Nähe von Cameron südlich von Nuevo Laredo, die Haut von den Fußsohlen abgezogen, sie gezwungen, mehrere Meilen zu marschieren und ihnen schließlich mit Messern die Köpfe abgeschnitten, weil sie sich weigerten, den Insurgentenführer Carranza hochleben zu lassen.

T Mexiko, 24. Okt. Feliz Diaz befindet sich noch in Vera Cruz. Die Mehrzahl seiner Anhänger hat sich nach der Hauptstadt begeben. In Verbindung mit seiner Ankunft sind 17 Personen verhaftet worden, darunter 4 Offiziere seines Stabes.

Der Prozeß Brandt.

Berlin, 24. Okt. Im Kriminalgericht Altmoabit begann gestern vor der 11. Strafkammer des Landgerichts Berlin der Prozeß gegen den Bureauvorsteher Maximilian Brandt Rahnsdorf und gegen den Direktor Eccius-Essen. Die Anklage gegen Brandt nimmt Beamtenbestechung und Beschaffung von Kriegsmaterial, dessen Geheimhaltung im Interesse der Landesverteidigung geboten sei, das Material einer fremden Macht mitzuteilen. Direktor Eccius wird wegen Beihülfe zur Verantwortung gezogen. Den Vorsitz führt Landgerichts-Direktor Dr. Karsten, die Anklage wird vertreten durch Oberstaatsanwalt Dr. Toepffer. Geheimer Oberjustizrat Dr. Frenkel wohnt der Verhandlung im Auftrage des Justizministeriums bei. Unter den Zeugen befinden sich zahlreiche Vertreter des Kruppschen Direktoriums, sowie der Reichstagsabgeordnete Dr. Liebknecht.

Die Vernehmung der Angeklagten.

Der Vorsitzende eröffnet die Verhandlung um 9,15 Uhr. Darauf werden die Personalien der Angeklagten festgestellt. Brandt ist 45 Jahre alt, verheiratet, Vater von 3 Kindern und vermögend. Eccius ebenfalls 45 J., unverheiratet und vermögend. Nach der Verlesung des Eröffnungsbeschlusses gibt der Verteidiger Brandts, Rechtsanwalt Löwenstein, eine Erklärung ab, in welcher er auf die von dem Zeugen v. Metzen veröffentlichten Notizen Bezug nimmt, die zwar mit den früheren Aeußerungen dieses Herrn in schroffstem Widerspruch ständen und unwahr seien, jedoch geeignet wären, gegen Brandt Stimmung zu machen. Gegen v. Metzen sei deshalb Strafantrag gestellt worden. Der Verteidiger des Direktors Eccius, Justizrat v. Gardon, legt Verwahrung ein gegen die in der Presse wiedergegebene Behauptung, wonach v. Metzen entlassen worden sei, weil er ein unbequemer Mahner gewesen wäre. Auf Befragen erklären sich beide Angeklagte für nicht schuldig. Auf Vorhalten des Vorsitzenden, daß er doch zugestanden habe, einzelnen Personen Vorteile gewährt und Nachrichten bekommen zu haben, erklärt Brandt, er habe nicht die Absicht gehabt, zu bestechen und habe stets das Gefühl gehabt, daß ihm das Material aus Freundschaft gegeben wurde. Auf wiederholtes Vorhalten des Vorsitzenden, daß Brandt doch zugegeben habe, er habe die Leute „bereiter" machen wollen, erklärt Brandt wiederholt: Ich kann nicht zugeben, daß ich mich gegen § 333 vergangen habe, ich gebe nur zu, Geschenke gemacht zu haben. Brandt wird dann ausführlich über sein Vorleben befragt und gibt u. a. an, daß er als Zeugfeldwebel in die Depotverwaltung der Artillerieprüfungskommission versetzt worden sei und später Anstellung bei Krupp nahm. 1906 sei er nach Berlin gekommen. Brandt erklärt weiter, seine Versetzung von Essen nach Berlin sei in der Hauptsache auf Betreiben v. Schütz erfolgt, der eine Hilfskraft in Berlin wünschte. Mit dieser Versetzung habe Eccius nichts zu tun gehabt. Er, Brandt, habe 3 Jahre unter von Schütz in Berlin gearbeitet. Nach dem Tode dieses Herrn, der inzwischen nach Essen versetzt wurde, sei von Metzen mit der Leitung des Berliner Bureaus betraut worden. v. Schütz habe ihm erzählt, daß er Schwierigkeiten habe, weil er angeblich über die Gegenstände nicht orientiert sei. Deshalb sollte er, Brandt, in kameradschaftlicher Weise sich um diese Dinge kümmern. Der Auftrag habe ihm schwere Bedenken eingeflößt. v. Schütz zerstreute seine Bedenken, indem er sagte, er könne dabei nichts finden. Andere Firmen machten es genau so. Außerdem gebe es für Krupp keine militärischen Geheimnisse. Die Firma erfahre alles Offizielle, was sie erfahren wolle. Des weiteren führte Brandt über die Direktiven aus, welche Schütz ihm gegeben habe: Ich sollte mit meinen früheren Kameraden Verkehr suchen. Die mir entstehenden Kosten würden ersetzt werden. Schütz verbot mir streng, den Herren etwas zu versprechen, oder ihnen etwas zu geben. Natürlich hatte er nichts dagegen, daß ich gelegentlich einmal ein Glas Bier ausgab. Schütz schärfte mir ferner ein, recht vorsichtig zu sein, was ich auch tat. Dann schildert Brandt, wie er mit dem früheren Zeugfeldwebel und jetzigen Zeugoffizier Tilian in Verkehr trat. Dann wird die

Bedeutung des Wortes Kornwalzer

erörtert. Direktor Eccius schildert im einzelnen die Verwendung der Codeworte, von denen die meisten dem internationalen Telegraphencode entnommen seien. Eine besondere Bedeutung hätten die einzelnen Codeworte aber nicht gehabt. Brandt erklärt dann, wie er mit dem Zeugfeldwebel Schleuder in Verbindung getreten sei.

Brandt bekundet im Verlauf der Verhandlung über sein Verhältnis zu Schleuder noch, daß Schleuder Geld erhielt, wenn er einmal in Verlegenheit war, insgesamt 200 bis 300 Mark. Vorsitzender: Im einzelnen wird von der Verteidigung wohl nicht Wert darauf gelegt, genau festzustellen, von wem die einzelnen Kornwalzer stammen. (Zustimmung.) —Angeklagter Brandt: Ich kam mit den einzelnen Herren gelegentlich kameradschaftlicher Abende, etwa alle acht bis vierzehn Tage, zusammen. Die Herren erklärten sich sofort bereit, mir Material zu geben. Daß ich das meiste Material von Hinst bekommen hätte, will ich nicht behaupten. Später bin ich mit dem Nachfolger des Hinst, Schmidt, in Verbindung getreten. Ich habe ihm einige Zechen bezahlt, auch weniges Geld gegeben. Brandt erklärte weiter: Es ist ganz unmöglich, daß Krupp einmal einen Konkurrenzpreis vorher erhielt, so daß er unterbieten konnte. Bei einem Besuch bei Dröse habe ich ganz zufällig das Forderungszettelbuch der Artillerieprüfungskommission gesehen und mir daraus Notizen gemacht. Dröse hat mir keine Auszüge geliefret. Ich habe auch bei Krupp nicht gesagt, daß mir Dröse gefällig gewesen ist. Auf meine Empfehlung ist Dröse bei Krupp nicht angestellt worden. Hoge habe ich ein Darlehen von 1000 ℳ gegeben, weil seine Schwester heiraten wollte. Er hat das Darlehen mit 4 Prozent verzinst und alles zurückerstattet. Von Gegenleistung ist bei Hoge niemals die Rede gewesen. Pfeiffer kannte ich schon seit langer Zeit. Wir haben die alte Freundschaft aufgefrischt und uns naturgemäß über Sachen unterhalten, die uns als alte Artilleristen interessierten. — Vors.:

In Essen sind 741 Kornwalzer vorgefunden

worden, die aus den Jahren 1910 bis 1913 stammten, nicht gefunden wurden aber die ersten Kornwalzer. Wo sind diese geblieben? — Brandt: Das weiß ich nicht. Wahrscheinlich sind sie vernichtet worden. Wer den Auftrag dazu gegeben hat, weiß ich nicht. — Vorsitzender: Unter dem ihnen ausgelieferten Material befinden sich auch Geheimsachen. — Brandt: Für mich waren diese Sachen nicht geheim. Ich habe übrigens auch im Jahre 1898 einen Schein unterzeichnet, der mich verpflichtet, über Geheimsachen der Landesverteidigung nicht zu sprechen. Die Kornwalzer wurden den offiziellen Briefen nach Essen beigefügt und je nach der Arbeitsverteilung an die verschiedenen Herren adressiert. Ich bin nicht gefragt worden, von wem ich die Nachrichten erhielt. Als ich Herrn von Schütz gegenüber äußerte, es sei doch gefährlich, solche Sachen aus der Hand zu geben, beruhigte er mich und erklärte, ich täte nichts Unrechtes, denn es läge im Interesse der Heeresverwaltung, wenn die Preise herabgedrückt würden. Nach der Ankunft v. Metzen in Berlin änderte sich die Situation nicht. — Um 12,30 Uhr tritt man in eine halbstündige Pause ein. Nach Wiedereröffnung der Sitzung erklärte Brandt weiter: Die Berichterstattung sei ihm genommen worden, weil sie sehr viel Arbeit machte und er außerordentlich nervös wurde. — Vors.: Sagte Direktor Mühlen, daß Sie Ihre Stellung verlieren würden, wenn Sie ev. über die Grenzen des Erlaubten hinausgehen würden? — Brandt: Jawohl. — Weiter bekundet Brandt, die Funktionszulage habe er solange erhalten sollen, wie der Verkehr dauere. Auch während der Reise von Metzen's nach Italien seien Abschriften von den Kornwalzern vom 12. Mai bis Mitte Juni, etwa 60 bis 70, hergestellt und für v. Metzen bis zur Rückkehr reserviert worden. Eine Zusammenstellung dieser mit den vorhandenen Kornwalzern, die vom Abgeordneten Liebknecht dem Kriegsministerium vorgelegt worden seien, ergäben eine lückenlose Aufeinanderfolge. — Oberstaatsanwalt: Es ist anzunehmen, daß die an Dr. Liebknecht gelangten Kornwalzer aus dieser Zeit stammen. Es müssen aber noch einige in den Händen desjenigen geblieben sein, der das Material an Liebknecht geliefert hat. — Rechtsanwalt Dr. Löwenstein: Es handelt sich bei diesen Kornwalzern nicht etwa um die Originalabschrift, es sind vielmehr wiederum Abschriften der Abschriften. — Vors.: Die erste Abschrift hat also v. Metzen mit in seine Wohnung genommen? — Brandt: v. Metzen bat mich, zu ihm zu kommen, und erzählte mir, daß er in Differenzen geraten sei, die vielleicht zu einem Prozeß führen würden. Deshalb

habe er sein Material in Sicherheit gebracht.

Der Vorsitzende bringt darauf einen Bericht der Essener Direktion zur Verlesung, aus dem die Anweisung hervorgeht, daß alles, was an Bestechung erinnern könne, nach wie vor zu vermeiden und ein bedenklicher Verkehr sofort abzubrechen sei. Alles, was eine falsche Auffassung hervorrufen könnte, sollte vermieden werden, und bei Versetzung der Gewährsleute sollte diese Lücke nicht mehr von Brandt ausgefüllt werden. — Vors.: Haben Sie von Direktor Dräger den Auftrag zur Vernichtung der Abschriften der Kornwalzer erhalten? — Brandt: Ja. — Vors.: Hat Direktor Dräger Ihnen angedeutet, daß diese Abschriften sonst ev. in einem gerichtlichen Verfahren eine Rolle spielen könnten? — Brandt: Nein. Direktor Dräger äußerte sich mit keinem Worte zur Sache. — Vors.: Wenn Sie gewußt hätten, daß ein gerichtliches Verfahren kommen würde, hätten Sie dann diese Abschriften sofort vernichtet? — Brandt: Ganz gewiß. Aber dieser Gedanke kam mir nicht in den Sinn. — Darauf wurden eingehend die Gehaltsverhältnisse Brandts besprochen. Er bezog nach seiner Uebersiedelung nach Berlin 5200 Mk. Gehalt und 3000 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. Außerdem liquidierte er seine Auslagen bei v. Schütz, dem zu diesem Zweck von Essen ein Dispositionsfonds von 2000 Mark, der später erneuert wurde, zur Verfügung gestellt war. Später erhielt Brandt eine außerordentliche Gratifikation von 1000 Mk. Damit ist die Vernehmung Brandts beendet. Um 3,30 Uhr wird die Verhandlung auf heute 9 Uhr vertagt. Es soll Eccius vernommen werden und die Kornwalzer sollen verlesen werden.

Die Niederdeutsche Bank.

Dortmund, 23, Okt. Im Ohmprozeß begann Staatsanwalt Fuhrmann sein Plaidoyer. Er machte einige Ausführungen über die schwierige Arbeit des Untersuchungsrichters in diesem Prozeß und nahm ihn in Schutz gegen verschiedene Angriffe, die gegen ihn gerichtet worden sind, in bezug auf die lange Dauer der Voruntersuchung und in bezug auf die angeblich unrichtige Protokollierung der Beschuldigten. Schneller, wie es geschehen, sei es kaum möglich gewesen, die Sache zu erledigen. Alsdann ging der Staatsanwalt zur Würdigung des Beweisergebnisses über und erklärte, daß die Anklage in allen wesentlichen Punkten durch die Beweisaufnahme bestätigt sei. Volle Freisprechung werde er in bezug auf keinen der Angeklagten aussprechen können. Aus der Reihe der Angeklagten rage Ohm hoch hervor; in seiner Hand seien die Fäden zusammengelaufen, und wenn er nur einen Faden losgelassen hätte, dann wäre das ganze Netz, an dem jahrelang gesponnen worden war, ausgerissen. Ohm habe nicht nur alle Verhältnisse bei der N. B., sondern vor allem auch die Dinge bei den Tochtergesellschaften genau gekannt. Die Mitangeklagten seien seinem Einflusse restlos unterlegen und zu seinen Willenswerkzeugen geworden. Was seine Redewendungen angehe, daß er in diesen oder jenem Falle die Verantwortung großmütig übernehmen wolle, so müsse einmal gesagt werden, daß das eben nur Redensarten seien, mit denen er keinen Eindruck machen konne. Auch sei viel von Ohms Optimismus geredet worden; der Optimismus Ohms, sei der, daß er in den letzten Jahren mit fremden Geldern Lotterie gespielt habe, und das sei strafbar. Er habe sich auch auf die Hilfe der Berliner Handelsgesellschaft verlassen und sich dabei schwer getäuscht, und Hartwich habe nicht die Rolle bei der N. B. gespielt, die man ihm anfangs zugetraut habe. Die Beweisaufnahme habe ergeben, daß nicht er der böse Geist Ohms gewesen sei, vielmehr habe er sich darauf beschränkt, bei der N. B. skrupellos Gelder zu erwerben. Er hält dafür, daß Hartwich außer der Gefängnisstrafe auch noch zu einer erheblichen Geldstrafe verurteilt werden müsse. Was die Aufsichtsratsmitglieder angehe, so glaube er auch, wie Ohm sage, daß diese seit Juli 1910 ihr Gedächtnis verriegelt hätten. Sicher hätten sie sämtlich viel mehr von dem Zustande der N. B. gewußt, als sie heute zugeben wollten. Er erinnere sich daran, daß man gesagt habe, als das neue Bankgebäude errichtet wurde: „Wenn der Bau fertig ist, ist auch die N. B. fertig". Wenn man so etwas im Volke allgemein sagen konnte, hätten die Aufsichtsratsmitglieder sicher die Sache genau kennen müssen. In bezug auf den Angeklagten Im Walle: Sollte der Gerichtshof zu einer Freisprechung kommen, so müsse er doch sagen, daß er keinen Augenblick bedauere, den dieser Angeklagte auf der Anklagebank zugebracht habe. Er habe als Aufsichtsratsmitglied der N. B. doch einen zu ungeheuren Mangel an Vorsicht an den Tag gelegt. Der Angekl. Bemmer sei ein gelehriger Schüler seines Meisters Ohm gewesen. Um 10,30 Uhr wurde die Verhandlung auf Freitag vertagt.

Gerichtssaal.

Köln, 24. Okt. Der Rektor Mauß von Kalk hatte an seinem System die Schulsparkasse bis zum Jahr 1911 verbaltet und für fast 10 000 M. Sparmarken umgesetzt. Bei der Abrechnung konnte er sich über ca. 2000 Mark Sparmarken nicht ausweisen, weshalb Anklage erhoben und er von der Strafkammer vor 3 Monaten mit 300 Mark Strafe belegt wurde. Nachdem kürzlich das Reichsgericht seine Revision zurückgewiesen hat, hat Rektor Mauß jetzt die Wiederaufnahme des Verfahrens beantragt.

Aachen, 24. Okt. Der in Neutral-Moresnet ansässige Tagelöhner Louis Mariette hatte am 9. April seine betrunkene Frau, die ihn angriff, derart mißhandelt, daß sie 20 Tage krank lag. Die hies. Strafkammer belegte ihn am 24. Juni mit der geringsten, nach dem

Code penal, der noch in Moresnet gilt, zulässigen Strafe von 5 Jahren Zuchthaus. Nachdem das Reichsgericht seine Revision als unbegründet verworfen hatte, ist jetzt ein Gnadengesuch an den Kaiser abgesandt worden.

T Kleve, 24. Okt. Das Schwurgericht verurteilte gestern die Arbeiterfrau Antonie Schima, die am 4. Okt. ihren trunksüchtigen Mann, um seinen fortgesetzten Mißhandlungen zu entgehen, mit Spiritus übergoß und ihn dann anzündete, sodaß er verbrannte, zu 3 Jahren Gefängnis.

Bochum, 24. Okt. Wegen vorsätzlicher gefährlicher Körperverletzung hatte sich der Tabakarbeiter Friedrich Eydar von hier vor der Strafkammer zu verantworten. Der Angeklagte hat am 6. August seinem Bruder Heinrich, mit dem er nicht in bestem Einvernehmen lebte, ein großes Messer mit voller Wucht in die Brust gestoßen. Der Bruder wurde schwer verletzt. Der Angekl. wurde zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

Dortmund, 24. Okt. Das Schwurgericht verurteilte gestern den Bergmann Anton Stelmaszik aus Mengede wegen versuchter räuberischer Erpressung zu 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust.

Dortmund, 24. Okt. Die 17 Jahre alte Dienstmagd Johanna Schmidt aus Essen stand gestern wegen Brandstiftung vor der Strafkammer. Sie soll im August eine Scheune des Landwirts Kohleppel und dann ein Wirtschaftsgebäude in Brand gesetzt und am 29. August im Wohnhaus Feuer angelegt haben. Die Angeklagte will das Feuer angelegt haben, um aus den Diensten des Kohleppel entlassen zu werden. Sie wurde in allen 3 Fällen für schuldig erklärt und zu 1 Jahr und 1 Woche Gefängnis verurteilt. Sie soll auf die Liste der zu begnadigenden Personen gesetzt werden.

Soest, 24. Okt. Das Reichsgericht hat den Prozeß, der seit Jahren von der St. Patrocli-Kirchengemeinde wegen Erhöhung der Gehälter ihrer Geistlichen geführt wurde, endgültig entschieden, indem es die vom Fiskus gegen das Urteil des Oberlandesgerichts in Hamm eingelegte Revision zurückgewiesen hat. Durch Urteil des Oberlandesgerichts Hamm, welches nunmehr die Rechtskraft beschritten hat, ist der Fiskus verurteilt, die Jahresgehälter der Geistlichen der St. Patrocli-Kirchengemeinde vom 1. Oktober 1908 an stiftungsgemäß zu erhöhen.

Aus Westdeutschland.

Köln, 23. Okt. Nach dem Entwurf einer Verordnung über die Ausgestaltung der Wasserstraßenbeiräte ist ein Rhein-Beirat in Aussicht genommen für den Rhein, Main, die Lahn, die Mosel, die Saar und den Spoy-Kanal. Der Beirat soll den Chef der Rheinstrom-Bauverwaltung als Vorsitzenden und einen Oberpräsidialrat als dessen Stellvertreter haben und aus 40 Mitgliedern bestehen.

Köln, 24. Okt. Nachtruhe und Sonntagsruhe im Schiffahrtsbetriebe auf dem Rhein, dieses Thema, von welchem es seit längerer Zeit allgemein still geworden war, so daß man vermuten konnte, es sei in den beteiligten Kreisen von der Tagesordnung abgesetzt, wird seit einigen Tagen wieder stärker erörtert und zwar natürlich in den verschiedensten Tonarten je nach dem Standpunkt der Beteiligten. Soviel kann aber doch wohl bestimmt angenommen werden, daß der zur Vorlage gebrachte Regierungsentwurf bei den Unternehmern keine Gegenliebe gefunden hat bezw. auf starken Widerstand gestoßen ist. Dasselbe gilt auch vom Schiffspersonal. Es ist das Beste, es beim Alten zu lassen, da sich Kapitän und Personal gut verstanden haben.

Brühl, 24. Okt. Gestern abend geriet ein junger Mann mit einer Witwe in Streit, die ein Kind auf dem Arme trug. Er schlug mit einem Stock nach ihr, traf aber das Kind am Kopfe und zertrümmerte ihm die Schädeldecke, so daß der Tod sofort eintrat. Der Täter wurde verhaftet.

Düren, 24. Okt. Da hier Mangel an zulänglichen Wohnungen für Offiziere besteht, hat die Stadt sich bereit erklärt, auf neu zu erbauende für derartige Zwecke geeignete Häuser auf 10 Jahre unkündbare Hypotheken zu gewähren.

Aachen, 23. Okt. An Stelle des Geheimen Sanitätsrats Prof. Dr. Nolda übernahm der Oberstabsarzt a. D. Dr. Krebs, bisher Chefarzt des Offizier-Genesungsheims in Falkenstein (Taunus), die Leitung des Landesbades Aachen.

Aachen, 24. Okt. Erzbischof Felix v. Hartmann besichtigte gestern abend unter der Führung des Stiftspropstes Dr. Kaufmann und des Vorsitzenden des Karlsvereins, des Landgerichtspräsidenten Schmitz, das Münster, insbesondere die herrlichen Schaperschen Mosaiken. Präsident Schmitz hob in einer Ansprache hervor, daß jeder Aachener ohne Unterschied des Bekenntnisses auf das Münster stolz sei. Der Erzbischof sprach die Hoffnung aus, daß die dem Münster im Innern gewidmete Arbeit auch an seinem Aeußern ihre Vollendung finde und dieser Perle, die gewissermaßen die Goldkathedrale der Kölner Erzdiözese sei, auch eine entsprechende Fassung gegeben werde.

M.-Gladbach, 24. Okt. Der Rheinische Verband der Handwerksmeister-Gesellschaften und Vereine hat den Beitritt des 2000 Mitglieder zählenden Verbandes zum Reichsdeutschen Mittelstandsverband einstimmig beschlossen. Ferner beschloß ebenfalls der hiesige Ausschuß der Innungen mit über 110 0Mitgliedern den Anschluß an den genannten Verband.

Dülken, 23. Okt. Am Samstag wird die Entscheidung über die Besetzung der Bürgermeisterstelle fallen. Das Zentrum wollte den jetzigen Bürgermeister Voß fallen lassen und hatte die Stelle im geheimen ausgeschrieben. Es gingen 40 Bewerbungen ein, von denen nun wohl keiner Aussicht hat, gewählt zu werden. Die liberale Mehrheit wird geschlossen für eine Wiederwahl stimmen. Da dann 11:11 Stimmen stehen, wird der 1. Beigeordnete, der als gemäßigter Liberaler gilt, die Entscheidung geben.

Düsseldorf, 24. Okt. In dem Personenzug 417, Aachen-Elberfeld, wurde gestern nacht in einem Abteil 2. Klasse ein Reisender tot aufgefunden. Es handelt sich um einen gewissen Ottokar Lauber aus München, Herschelstraße. Geld wurde bei dem Toten nicht vorgefunden. Allem Anschein nach liegt Selbstmord vor.

Düsseldorf, 24. Okt. Auf die Eingabe des hiesigen Vereins der Fortschrittlichen Volkspartei an die Stadtverwaltung, in der bekannten Zeitungsangelegenheit Schritte zur baldmöglichsten Lösung der Subventionsverträge einzuleiten, ist von dem Oberbürgermeisteramt nachstehende Antwort erfolgt: Die mit zwei hiesigen Zeitungen abgeschlossenen Verträge sind auf einstimmigen Beschluß der Stadtverordnetenversammlung abgeschlossen. Ich bin nicht in der Lage, der Stadtverordnetenversammlung eine Vorlage auf Aufhebung ihres Beschlusses zu machen. Die von Ihnen angegebenen Gründe kann ich als zutreffend nicht anerkennen.

Düsseldorf, 24. Okt. Der Vorstand des Vereins Deutscher Ingenieure hat in seiner jüngsten Sitzung in Berlin auf die Einladung der Stadt Düsseldorf und seines Niederrheinischen Bezirksvereins hin einstimmig den Beschluß gefaßt, in Ansehung der Bedeutung der Großen Ausstellung Düsseldorf 1915 für Industrie und Technik dem Verein die Abhaltung seiner Hauptversammlung im Jahre 1915 in Düsseldorf vorzuschlagen.

Siegburg, 22. Okt. Im Jagdbezirk Niederpleis traf ein Förster des Freiherrn von Oppenheim mit 3 Wilddieben zusammen. 2 Wilddiebe wurden angeschossen, entkamen aber mit dem dritten.

Lechenich, 24. Okt. In Herrig wurde der 5jährige Sohn des Bergmann Ohrem von einem Rübenfuhrwerk totgefahren.

Koblenz, 23. Okt. Gestern am Geburtstage der Kaiserin, fand im Beisein des Oberbürgermeisters Dr. Stadt, des Präsidenten der Rheinprovinz und geladener Gäste die Einweihung des Kaiserin-Augusta-Hauses statt, in dem eine Kinderkrippe und ein Wöchnerinnenheim eingerichtet werden sollen.

Mayen, 24. Okt. Der Knecht Gerhards aus Berresheim stürzte auf Geisbüschhof vom Pferde und war sofort tot.

Vohwinkel, 24. Okt. Hier ist zwischen der Ortskrankenkasse und der Vertragskommission des Aerztevereins eine Verständigung über die vom 1. Januar 1914 ab geltenden Honorarsätze erzielt.

Mörs, 24. Okt. Der Bau einer elektrischen Verbindungsbahn von Hohenemmerich über Bergheim, Oestrum, Trompet nach Mörs, um die sich diese Gemeinden bemühen, wird in nächster Zeit in Angriff genommen werden.

Duisburg, 23. Okt. Der 27 Jahre alte Kaufmann Siegmund Schild wurde gestern morgen mit einer Schußwunde in der Schläfe bewußtlos in seiner Wohnung aufgefunden. Er starb nachmittags, es liegt Selbstmord vor.

Hamborn, 24. Okt. Auf der Straße nach Lembeck überrannte ein Kraftwagen ein 4 J. altes fremdes Kind. Dem Kinde wurde der Kopf glatt vom Rumpfe gequetscht, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Velbert, 24. Okt. Die Stadtverordneten bewilligten 10 000 M. für Notstandsarbeiten zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit. Ferner wurde beschlossen, für Mädchen und Frauen Fortbildungsschulkurse im Wäschenähen und Schneidern einzurichten.

Essen, 24. Okt. Vor einer Wirtschaft an der Kurzestraße wurde der Gelegenheitsarbeiter Christian Eisenberger von einem Bergmann erstochen; der Täter, der in Notwehr gehandelt haben will, wurde festgenommen.

Hattingen, 24. Okt. Auf der Zeche Friedlicher Nachbar wurde dem 8jährigen Knaben der Familie Bartila von einem unerwartet herankommenden beladenen Eisenbahnwagen der Kopf eingedrückt, sodaß der Tod auf der Stelle eintrat. — Der Hüttenarbeiter Pikus von hier, der wiederholt Selbstmordgedanken äußerte u. seit 3 Wochen spurlos verschwunden war, wurde bei Düsseldorf als Leiche aus dem Rhein gezogen.

Herne, 24. Okt. Magistrat und Stadtverordnete wählten gestern für den bisherigen Oberbürgermeister Dr. Büren den 1. Bürgermeister Dr. Sporleder zum Provinzial-Landtagsabgeordneten. Bei der Wahl des Stadtverordnetenvorstehers mußte infolge 2maliger Stimmengleichheit das Los zwischen dem stellvertretenden Stadtverordnetenvorsteher Vogel und zwischen Baumeister Eberhard Meier entscheiden; es fiel zu Gunsten des letzteren. Sodann wurde der bisherige Stadtbaurat u. Beigeordnete Lampe zum 2. Bürgermeister gewählt. Für die Abgebrannten von Meinerzhagen wurden 300 Mark bewilligt.

Castrop, 24. Okt. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde Bürgermeister Wynen, dessen 12jährige Amtsdauer am 23. Okt. 1914 abläuft, auf 12 weitere Jahre wiedergewählt.

Dortmund, 24. Okt. Die Konkursverwaltung der Alemannia-Brauerei hat beim Amtsgericht 45 000 Mk. zur Konkursmasse Lüner Bank angemeldet, eine Forderung, die anerkannt wurde. Für den Termin mußte, da in beiden Konkursen derselbe Verwalter tätig war, für die Lüner Bank vorübergehend ein neuer Konkursverwalter bestimmt werden.

Hagen, 24. Okt. Gestern vormittag 10,30 Uhr senkte sich das im Abbruch begriffene Aufstellungsgerüst für die Halle 2 des hiesigen Bahnhofs und fiel teilweise ein, wobei ein Arbeiter verletzt wurde. Das Gleise wurde für mehrere Stunden gesperrt, doch konnten die Personenzüge über andere Gleise geleitet werden.

Altena, 23. Okt. Gestern wurde der Zugführer Ruppert aus Lüdenscheid von einem Zuge der Schmalspurbahn überfahren und getötet.

Haspe, 24. Okt. Hier wurde bei einem Uhrenhändler ein schwerer Einbruchsdiebstahl verübt, bei dem Uhren im Werte von 1100 Mark entwendet wurden. Jetzt ist es gelungen, einen der Einbrecher in der Person des Musketier Koppelmann der 11. Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 135 in Diedenhofen zu ermitteln. Der Soldat war fahnenflüchtig.

Siegen, 24. Okt. Auf dem Rangierbahnhof in Weidenau geriet der 23jährige Rangierer Karl Büdenbender aus Werthenbach infolge dichten Nebels unter einen Zug. Er wurde auf der Stelle getötet.

Münster, 24. Okt. Das nächste Jahr, das Münster schon eine ganze Reihe großer Veranstaltungen bringt (Katholiken-Versammlung, Prinz Heinrich-Flug, Kreisturnfest des Kreises 8a Westfalen-Lippe), bringt Münster nun auch noch wahrscheinlich eine Kaiserparade und zwar im Anschluß an das große Kaisermanöver, das unter Teilnahme von 6 Armeekorps, in Mitteldeutschland, in der Gegend von Kassel stattfindet. Für das 7. u. 8. Korps wird nun eine Kaiserparade bei Münster vorbereitet, und zwar ist, wie uns vom Generalkommando bestätigt wird, vorläufig ein Gelände bei Wolbeck hierfür in Aussicht genommen.

Münster, 24. Okt. Die Stadtverordneten bewilligten gestern den hiesigen Jugendvereinigungen und den Volksschulen zu den Unkosten der Völkerschlachtgedenkfeier eine Beihilfe von je 300 Mk.

Recklinghausen, 24. Okt. In Becklem hat der Bergmann Heinrich Rubarth im Streit seinen Mitarbeiter Franz Mertens auf offener Straße durch einen Stich ins Herz getötet. Der Täter, ein geistig minderwertiger Mensch, wurde noch in derselben Nacht auf Zeche Viktor verhaftet.

Mannheim, 24. Okt. Frau Julia Lanz hat aus Anlaß ihres 70 Geburtstages der Beamten- und Meister-Pensionsstiftung 100 000 Mark überwiesen. Ferner erhält jeder über 40 Jahre in der Fabrik von Lanz beschäftigter Arbeiter ein Ehrengeschenk von 500 Mark.

Aus aller Welt.

Zum 3. Male Drillinge.

T Chemnitz, 2. Okt. In Grüna bei Ravenstein wurden einer Arbeiterfamilie zum 3. Male Drillinge geboren.

5 Millionen unterschlagen.

Brüssel, 24. Okt. Die Untersuchung über die Fälschungen und Unterschlagungen Nestor Wilmarts ist jetzt abgeschlossen. Aus den Berichten der Kommission geht hervor, daß der „lustige Nestor", wie er genannt wurde, das „Sümmchen" von 5 Millionen Francs unterschlagen hat, und daß die Zahl seiner Opfer sich auf über 25 000 beläuft.

Flieger abgestürzt.

T Pest, 24. Okt. Der deutsche Flieger Ziegler machte mit einem Passagier einen Ueberlandflug nach Schaedburg. Als der Apparat in einer Höhe von 100 Meter eine Wendung machte, stürzte er plötzlich zu Boden und wurde vollständig zertrümmert. Ziegler und sein Passagier erlitten lebensgefährliche Verletzungen.

T Paris, 24. Okt. Bei Reims ist der Militärflieger Dubois heute mit einem Eindecker verunglückt. Während des Aufstieges kenterte der Apparat. Der Flieger erlitt eine tiefe Gesichtswunde und eine schwere Gehirnerschütterung. Sein Zustand soll lebensgefährlich sein.

In einen Schieferbruch gestürzt.

Vignol (Dep. Correz), 24. Okt. Ein Bergwerksbesitzer und 2 Freunde stürzten, als sie sich über ein Holzgeländer beugten, um einen Schieferbruch zu besichtigen, in die Tiefe. 2 der Verunglückten waren auf der Stelle tot, der dritte erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

Ein Dampfer mit 45 Menschen gesunken.

Helsingfors, 24. Okt. Der finnische Dampfer „Westkusten" geriet in der Nähe von Vasa auf Grund, wurde leck und sank mit der gesamten Besatzung von 40 Mann. Nach einer weiteren Meldung befanden sich an Bord des Dampfers „Westkusten" 20 Mann Besatzung und etwa 25 Passagiere.

Der Dampfer Karl von Linne, Kapitän Söderström, der Sweagesellschaft traf gestern abend mit dem einzigen Geretteten des Dampfers „Westkusten", dem Viehhändler Henriksson aus Lundswall in Herröland ein. Ueber das Unglück teilte der Kapitän folgendes mit: Als der Dampfer Karl von Linne und Westkusten gestern aus Vasa (Finnland) ausliefen, gerieten sie in einen orkanartigen Sturm. Karl von Linne ging vor Anker, während Westkusten weiterfuhr. Als der Dampfer Karl von Linne bei Tagesanbruch die Anker lichtete, bemerkte die Besatzung in den Vasaschären zwei Masten, die aus dem Wasser hervorragten. Der Kapitän ließ stoppen und setzte ein Rettungsboot aus, das nach der Unglücksstätte fuhr. Man fand nur eine Person, den Viehhändler Henriksson, der in der Reeling des Wrakes hing. Seit gestern abend 6 Uhr hatte er sich dort festgehalten und wurde nun ganz erschöpft an Bord des Karl von Linne gebracht. Nach seiner Darstellung befanden sich an Bord des Westkusten 22 Mann Besatzung und 7 Passagiere.

— Der einzige Ueberlebende des Dampfers Westkusten, der Viehhändler Henrickſson erzählt über das Unglück folgendes: Die Westkusten verließ Vasa nachmittags bei starkem Sturm und Nebel. Der Kapitän steuerte daher auf Rönnskär zu, um dort Anker zu werfen. Während der Fahrt kam er aus dem Kurs, und in geringer Entfernung von Rönnskär lief das Schiff um 6 Uhr abends auf eine Klippe, die aus dem Wasser ragte. Auf der Kommandobrücke befanden sich der Kapitän, der 1. und der 2. Steuermann, sowie der russische Lotse. Der Dampfer lief mittschiffs auf, glitt aber wieder ab infolge hohen Wasserganges, wobei sich die Salon- und Achterräume mit Wasser füllten. Die Rettungsboote wurden klar gemacht. Es gelang, das eine ins Wasser zu bringen. Ehe aber das 2. Boot von Bord kam, kenterte das Schiff und alle Personen stürzten ins Wasser. Es glückte Henrikſson und einigen Heizern den aus dem Wasser ragenden Mast schwimmend zu erreichen. Mitternacht konnten die Heizer sich nicht länger festhalten und ertranken. Henrikſson wurde von einer See auf den Mastkorb hinaufgeworfen und konnte sich an diesem festhalten, bis er von dem Dampfer Karl von Linne gerettet wurde. Henrikſson berichtet weiter, der Kapitän und die Steuerleute hätten ihr bestes getan, um die Ruhe unter den von panischem Schrecken ergriffenen Passagieren herzustellen. Diese wurden sämtlich mit Rettungsgürteln versehen. Einige von ihnen erhielten sogar 2 Rettungsgürtel. Das Unglück ereignete sich sehr schnell. Vom Auflaufen des Dampfers bis zum Sinken vergingen nur 5 Minuten. Es sind 34 oder 36 Personen ertrunken. Die Westkusten hatte auch 41 Kühe und 8 Pferde an Bord.

Ein Unglücklicher in der Fremdenlegion.

Algier, 24. Okt. Aus Colomb-Bechar wird gemeldet, daß ein Soldat der Fremdenlegion mehrere Schüsse auf eine Wache abgegeben hat, durch die ein Korporal getötet wurde. Er suchte darauf den seine Kompagnie befehligenden Offizier auf und drang in das Zimmer eines Leutnants ein, der den Meuterer angesichts seiner drohenden Haltung niederschoß.

Blitzschlag in ein Regiment.

T Newyork, 24. Okt. Ein Blitz schlug gestern in ein Kavallerieregiment, das sich auf dem Marsche zwischen Texas City und Galveston im Staate Texas befand. 3 Mann und verschiedene Pferde wurden getötet.

Erdbeben.

T Panama, 24. Okt. Gestern morgen ereignete sich ein weiteres schweres Erdbeben. Der Stoß wurde auf dem ganzen Isthmus gespürt, und dauerte 20 bis 25 Sekunden. Schaden wurde weder hier, noch in der Kanalzone angerichtet.

Das Grubenunglück in Neumexiko.

Dawson, 24. Okt. Der Rettungsmannschaft gelang es, aus der Hirschschluchtkohlengrube 23 der Eingeschlossenen lebend an das Tageslicht zu bringen. Einige waren besinnungslos. Ferner wurden 14 Leichen geborgen. Die ganze Nacht hindurch wurden große Ventilatoren in Tätigkeit gehalten. Man hofft auf diese Weise, das Gas in der Grube genügend mit frischer Luft zu durchmengen, um die noch eingeschlossenen Bergleute am Leben zu erhalten. Nach der Ansicht der Sachverständigen liegt eine Kohlenstaubexplosion vor.

In einem alten Bergwerk, das mit dem Schacht der Hirschschluchtkohlengrube in Verbindung steht, brach heute nachmittag Feuer aus. Es wird befürchtet, daß die Flammen auf den Schacht übergreifen werden, in dem noch 256 Bergleute eingeschlossen sind. Nach neueren Feststellungen sind von 284 Bergleuten, die bei der Explosion eingeschlossen wurden. 22 lebendig ans Tageslicht gebracht worden und 6 als Leichen geborgen worden.

Die böse Handschrift.

Herr Krause, der neue Reisende der Firma Licht und Luftig, machte seine erste Geschäftstour. Unterwegs fragte er wegen eines sehr wichtigen Geschäftsabschlusses bei der Firma an und erhielt in einer kleinen Stadt einen Brief des Chefs, der leider eine entsetzlich unleserliche Handschrift schrieb. Herr Krause versuchte vergeblich, den wichtigen Brief zu entziffern. Plötzlich kam ihm ein Gedanke. Er ging in die Apotheke und sagte zu dem Provisor: „Würden Sie so freundlich sein und das mal lesen?" — „Gern," sagte der Provisor und zog sich mit dem Brief in den Hintergrund zurück. Nach kurzer Zeit kam er wieder und überreichte Herrn Krause eine kleine Flasche. „Hier ist die Medizin, und nehmen Sie jeden Abend vor dem Schlafengehen einen Eßlöffel voll!"

Sonntagsruhe!

Für den Umfang des hiesigen Stadtbezirks wird hiermit gestattet, am Sonntag, den 26. Oktober 1913 auch nachmittags von 2 bis 7 Uhr in allen Zweigen des Handelsgewerbes Gehülfen, Lehrlinge und Arbeiter zu beschäftigen, sowie in den offenen Verkaufsstellen das Gewerbe zu betreiben.

Wattenscheid, den 21. Oktober 1913.

Der Bürgermeister:
Wibberding.

Polizeiverordnung.

Auf Grund der §§ 5, 6 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (G.-S. S. 265) und der §§ 143, 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G.-S. S. 195) wird mit Zustimmung des Gemeindevorstandes für den Bezirk der Stadt Wattenscheid hiermit das Folgende verordnet:

§ 1.

Jeder Hausbesitzer, Hauswirt und Wohnungsinhaber ist verpflichtet, dafür zu sorgen, daß die Feuerstätten, Rauchröhren, Schornsteine etc. stets in gutem baulichen und brandsicheren Zustande sich befinden und die notwendigen Reinigungen durch den angestellten Schornsteinfeger ordnungsmäßig vorgenommen werden können.

§ 2.

Diejenigen Schornsteine, welche das ganze Jahr hindurch benutzt werden, müssen alle zwei Monate und Schornsteine, welche nur in der Winterzeit gebraucht werden, während der Zeit vom 1. Oktober bis Ende April dreimal in angemessenen Zwischenräumen gereinigt werden.

Gewöhnliche besteigbare Schornsteine sind allgemein jährlich viermal zu reinigen.

Eine häufigere, je nach Bedarf vorzunehmende Reinigung muß erfolgen, wenn infolge der Art oder Stärke der Feuerung (z. B. bei Bäckereien, Schmieden, Dampfheizungen etc.) oder nach der besonderen Anlage der Schornsteine, Röhren usw. eine gefahrbringende Ansammlung von Ruß zu besorgen ist.

Im Streitfalle entscheidet hierüber, wie überhaupt über alle Streitigkeiten zwischen Schornsteinfeger und Interessenten die Ortspolizeibehörde.

§ 3.

Die Gebühren für das Reinigen müssen von den Verpflichteten auf Verlangen sofort nach der Reinigung gezahlt werden. Dieselben werden nach dem dafür gültigen Tarif berechnet und sind in allen Fällen von den Hauseigentümern, nicht von den Mietern zu entrichten. Eine alleinige Ausnahme bilden die fiskalischen Gebäude, bei denen die Schornstein-Reinigungs-Gebühren unmittelbar von den Wohnungsinhabern zu erheben sind.

§ 4.

Der Schornsteinfeger ist verpflichtet, innerhalb seines Bezirks die sorgfältige und genügende Reinigung aller darin befindlichen Schornsteine, Kamine, Rauchabzüge etc. zu besorgen und alle zu seiner Kenntnis gelangenden feuerpolizeilichen Mängel zur Anzeige zu bringen. Derselbe hat von der vorzunehmenden Reinigung den Hauseigentümer bezw. Wohnungsinhaber mindestens einen Tag vorher in Kenntnis zu setzen und möglichst auf die Tageszeit, zu welcher die Reinigung gewünscht wird, Rücksicht zu nehmen.

§ 5.

Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Polizei-Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 9 Mk. oder entsprechender Haft geahndet.

§ 6.

Vorstehende Polizeiverordnung tritt sofort in Kraft. Gleichzeitig wird die Polizeiverordnung vom 10. Februar 1898 nebst zugehörigen Nachträgen außer Kraft gesetzt.

Wattenscheid, den 8. April 1903.

Die Stadtpolizeiverwaltung.
Der Bürgermeister.
gez. Wibberding.

Polizeiverordnung.

Auf Grund der §§ 5, 6 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (G.-S. S. 265) und der §§ 143, 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G.-S. S. 195) wird mit Zustimmung des Gemeindevorstandes für den Bezirk der Stadt Wattenscheid hiermit das Folgende verordnet:

Einziger Paragraph.

Die Bestimmung im Absatz 3 des § 2 der Polizeiverordnung vom 8. April 1903 über die häufigere Reinigung der Schornsteine wird aufgehoben und durch folgende Vorschriften ersetzt, welche mit der Veröffentlichung sofort in Kraft treten:

Schmiedeschornsteine sind jährlich dreimal zu reinigen; sofern auch andere Feuerungen daran angeschlossen sind, muß die Reinigung nach Maßgabe der Bestimmungen im Absatz 1 und 2 dieses Paragraphen erfolgen.

Eine häufigere, je nach Bedarf vorzunehmende Reinigung aller Schornsteine hat stattzufinden, wenn infolge der Art und Stärke der Feuerung oder nach der Anlage und Beschaffenheit der Schornsteine, Röhren und Einrichtungen eine gefahrbringende Ansammlung von Ruß in erhöhtem Maße zu besorgen ist.

Wattenscheid, den 22. Oktober 1913.

Die Stadt-Polizei-Verwaltung.
Der Bürgermeister.
gez. Wibberding.

Das beste für die Hautpflege ist:

„Pfeilring" Lanolin-Seife

25 Pfg. pro Stück.

Nachahmungen weise man zurück.

Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellsch.
Charlottenburg, Salzufer 10. Abt. Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

Modenschau 1913|14.

Die heutige Zeitung enthält **eine Beilage** unserer Firma, welche übersichtlich und reich illustriert ein Bild der heutigen Mode in Herren- und Knaben-Bekleidung gibt.

In hervorragender Auswahl bringen wir alle Neuheiten der Herbst- und Winter-Saison und bitten wir um zwanglose Besichtigung unserer Läger.

CARSCH

Gelsenkirchen Bahnhofstr. 46—52.

Sonntag bis abends 7 Uhr geöffnet.

Der Mann in der eisernen Kugel

ist die größte Sensation des 20. Jahrhunderts
es ist ein unlösbares Rätsel und wird am

Montag, den 27. und Dienstag, den 28. Oktober

im Zirkus E. Blumenfeld Wwe.

(Gubrau)

in **Wattenscheid** zur Aufführung gelangen.

Aber nicht allein diese eine einzig dastehende Sensation wird Aufsehen u. Bewunderung erregen, sondern das ganze Blumenfeld'sche Programm.

100 herrliche Pferde, 6 Elefanten, 9 Kamele, Zebras, Lamas usw.
:: :: gelangen zur Vorführung. :: ::

Außerdem die großartigsten Reitkünstler, Gymnastiker, Clowns und Auguste.

Eine Szene aus Wildwest ist eine hochinteressante Aufführung.

Der Riesen-Zirkus faßt 5000 Zuschauer und wird durch 2 eigene Lichtmaschinen elektrisch :-: :-: beleuchtet. :-: :-:

Das Blumenfeld'sche Gastspiel in **Wattenscheid** bildet wirklich ein Ereignis sondergleichen.

Billetvorverkauf zu ermäßigten Preisen im Zigarrengeschäft des Herrn **Oscar Freudenberg,** Oststraße 3.

Stadttheater Bochum
im evangel. Vereinshause.
Freitag, den 24. Okt. 1913,
abends 8 Uhr:
Zweites Gastspiel d. Düsseldorfer Schauspielhauses Louise Dumont und Gustav Lindemann

Die 5 Frankfurter

Lustspiel in 3 Akten von Carl Rößler.

Kassenöffnung 7,30 Uhr; Ende 10 Uhr.

Preise der Plätze:
Sperrsitz 3,85 Mk., 1. Platz 2,20 Mark einschließlich Kartensteuer, 2. Platz 1,00 Mk., Gallerie 0,50 Mk.
Vorverkauf bis abends 6 Uhr in der Geschäftsstelle des Verkehrsvereins Friedrichstraße 2 (Ohligs u. Montz) Fernsprecher 572.

Kredit bis 1000 Mark
an jedermann (Prospekt gratis).
Nürnberger Spar- und Darlehnsbank, e. G. m. b. H., Nürnberg.

„Wenn ich doch nur früher gewußt hätte, daß Ihr Altbuchhorster Marksprudel ein so vorzügliches und nachhaltig wirkendes Mittel bei

Husten

und Rachenkatarrh ist. Da ich Sängerin bin, hatte ich in jeder Beziehung schwer unter Erkältungen zu leiden u. alles mögliche dagegen erfolglos versucht. Der qualvolle Husten raubte mir den Schlaf u. meine Stimme litt auch sehr. Auf ärztl. Rat trank ich Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle mit heißer Milch gemischt, nebenbei nahm ich immer Ihre so vortreffl. schmeckenden Altbuchhorster Mineral-Pastillen, wodurch der Auswurf sofort leichter u. lockerer wurde u. der Hustenreiz gleich nachließ. Ich trinke den Marksprudel weiter, weil dadurch auch mein Kräftezustand sich zusehends hebt. Auch die Altbuchhorster Mineral-Pastillen fehlen mir jetzt nie mehr. Tiefsten Dank T. Warin." Viele Aerzte u. Professoren empf. die **Altbuchhorster Mineral-Pastillen** (à 35, 50 u. 85 Pf.) zus. mit **Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle.** (Fl. 65 u. 95 Pf.) als natürliche, hervorragend gute u. vertrauenswerte Mittel bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung u. Erkältung. Zu haben bei **C. Berghaus Nachf., H. Feldhoff, Gebr. Ullmann,** und **Otto Luenen** Drogerien.

Kohlen

Anthracit Nuss II u. III
Alleinverkauf der Zeche Langenbrahm
und anderer Zechen.
Eiformbriketts (Anthracit)
Braunkohlenbriketts (Union)
Nusskohlen 1, 2, 3, 4
für **Herd** und **Gewerbe,** sowie alle Sorten
Koks liefert billigst ans Haus

Ed. Dyckerhoff,
Oststraße 8. Telefon 1963.

Achtung! sehr billig zu verkaufen. 1 Nähmaschine so gut wie neu, 1 gar. echt gold Damen Anker-Uhr mit K. sehr schön und gut gehend, so wie neu mit K. 85, jetzt 35 Mk., 2 Paletots so gut wie neu 100 Mk. jetzt 25 und 2 gute Joppen, St. 6 Mk., Größe 173 schlanke Fig. u. 1 feine silberne Herrenuhr, sehr gut gehend 6,— Mk., 2 Jackenkleider sehr billig Größe 140 schlanke Figur und 3 Nähtischchen 60 jetzt 20 Mk., sowie Haushaltgegenstände krankheitshalber sehr billig zu verkaufen. Bitte jeden Tag zu besichtigen. Wattenscheid, Nordstr. 6. 3. Etg.

Schönes
Stielmus
und prima
Kappus
hat abzugeben
W. Grümer, Elberg.